

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Zuglitt-Kaser".
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
sonstige Sonntags- und Feiertage.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungsort:
Wiesbaden, Sonntag, 24. Juni 1935.
Herausgeber: H. Schellberg, 60481.
Verleger: H. Schellberg, 60481.

Bezugspreise: Für eine Ausgabezeit von 3 Wochen 34 Rpf., für einen Monat 68 Rpf., für einen halben Jahr 340 Rpf., für ein Jahr 680 Rpf., für ein Jahr 1360 Rpf. (einschließlich Zustellung). Durch die Post bezogen 2.25, zusätzlich 43 Rpf. (einschließlich Zustellung). — Bezugsbedingungen nehmen an: der Besteller, die Ausgabezeit, die Zeit und alle anderen Bedingungen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 6 Rpf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 44 Rpf., lang laut Tarif Nr. 2. Nachzahlung 10 Rpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen. — Bei der Anzeigenaufnahme ist die Verteilung der Anzeigen möglichst gleichmäßig zu berücksichtigen. — Bei der Aufnahme von Anzeigen müssen die Anzeigen möglichst gleichmäßig zu berücksichtigen.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachnummer: Postamt a. W. Nr. 1405.

Nr. 170.

Dienstag, 25. Juni 1935.

83. Jahrgang.

Großes Ministertreffen in Paris?

Vor gemeinsamen Besprechungen Lavals, Litwinows, Beneschs und Titulescus.

Die Rolle Rumäniens.

Sorgen der Kleinen Entente.

as. Berlin, 25. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Paris steht offenbar vor einer Hochflut diplomatischer Besuche. Bekanntlich will Eden, der gestern seine Besprechungen mit Mussolini begann und bemerkt ist, nunmehr den Italienern Har zu machen, daß das deutsch-italienische Flottenabkommen nicht im Gegensatz zu dem Geiste von Stresa steht, auf der Rückreise nach England nochmals in der französischen Hauptstadt Station machen und erneut mit Laval verhandeln. Dann aber hat gestern auch der rumänische Außenminister Titulescu die Reise nach Paris angetreten. Er ist dort kein fester Gast, aber dem diesmaligen Besuch mißt man in Bulgare eine größere Bedeutung bei, da man hofft, daß Titulescu in Paris auch den sowjetrussischen Außenminister Litwinow und seinen tschechoslowakischen Kollegen Benesch treffen wird. Von einer Besprechung in diesem Kreise erwartet man in Bulgare entscheidende Beschlüsse.

Das Thema, das zur Erörterung steht, ist ohne weiteres klar. Es ist die Frage, ob nunmehr auch Rumänien nach dem Vorbild Frankreichs und der Tschechoslowakei einen "Beisatzpakt" mit Moskau abschließen wird. Erst mit diesem Pakt würden die Vereinbarungen zwischen Prag und Moskau ihre volle Bedeutung erlangen, denn erst dann wäre die Brücke zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland vorhanden, die durch einen nicht allzu breiten Streifen Landes getrennt sind, die Brücke, auf der die roten Truppen im Ernstfall in die Tschechoslowakei und von dort weiter westwärts gelangen könnten, die Brücke, die zu beiden Polen sich nachdrücklich weigert. Es ist hier mehrfach darauf verwiesen worden, daß in Rumänien selbst die Meinungen, ob eine solche Politik zweckmäßig ist, sehr weit auseinandergehen. Sehr einflussreiche Persönlichkeiten sind gegen eine solche Politik. Sie fürchten u. a., daß Rumänien, wenn es einmal dem Durchmarsch roter Truppen zustimmen muß, diese Truppen nicht wieder los wird und sie befürchten, daß sich die roten Truppen dann gerade in Bessarabien festsetzen könnten, jenem Gebiet, auf das Sowjetrußland noch lange nach dem Weltkrieg immer wieder Anspruch erhebt. Aber es gibt andere maßgebende rumänische Persönlichkeiten, die auf diesen gehört Titulescu selbst, die sich ohne jeden Vorbehalt für einen Pakt mit Moskau einsehen.

Sehr begreiflich im übrigen, daß man sich für diese Dinge besonders stark in Warschau interessiert, da es den Polen nicht gleichgültig bleiben kann, was aus dieser Südpolitik vor sich geht. Aus diesem Grunde hat man von Warschau aus auch schon an Rumänien die Frage gerichtet, was aus dem im Jahre 1921 abgeschlossenen polnisch-rumänischen Militärvertrag werden soll, der in erster Linie gegen die Sowjetunion gerichtet war. Vermutlich gibt man sich in Prag und in Bulgare auf der Hoffnung hin, daß nach einer engeren Verbindung zwischen Rumänien und Sowjetrußland auch der dritte Partner der Kleinen Entente, Südslawien, in engere Beziehungen zu den Sowjets treten muß, was Belgrad bisher stets abgelehnt hat. Auch die neuen Männer in Belgrad dürften diesem Gedanken kaum zugeneigt sein.

Das neue südslawische Kabinett.

Belgrad, 24. Juni. Die südslawische Regierung ist beendet. Der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch ist im Laufe des Montagnachmittags die neue Regierung zugekommen. Die amtliche Ministerliste lautet:

- Ministerpräsident und Außenminister: Stojadinowitsch (ehemals Serbischer Botschafter);
- Kriegsminister: General Sifilowitsch;
- Innenminister: Koroschek (ehemals slowenischer Volkspartei);
- Verkehrsminister: Spaho (ehemals Partei der Bosnischen Muselmanen);
- Minister für öffentliche Arbeiten: Popitsch (Radikaler);
- Finanzminister: Letika (früher Gehilfe des Finanzministers);
- Sozialpolitik: Preka (Kroate);
- Landwirtschaftsminister: Stanowitsch;
- Justizminister: Muer (Kroate);
- Handelsminister: Wrobanitsch (Kroate);

Es ist eben nicht so leicht, die Kleine Entente auf einer gemeinsamen Linie zu halten, das haben auch die jetzt abgeschlossenen Bulgarisch-Wirtschaftsverhandlungen der Kleinen Entente erneut gezeigt, die zu irgendwelchen Beschlüssen von Bedeutung nicht geführt haben.

Für Herrn Laval wird die Situation vermutlich gar nicht so einfach sein. So sehr er wünschen muß, daß die Brücke zwischen Moskau und Prag durch Bulgare gebaut wird, da auch erst dann sowjetrussische Kriegsluftzeuge ohne Neutralitätsverletzungen die für sie vorbereiteten Flughäfen in der Tschechoslowakei erreichen können, so wenig kann Laval daran gelegen sein, daß der sowjetrussische Einfluss im Donauraum zu stark wird, da sich damit der Gegensatz zwischen der Kleinen Entente und Italien noch vergrößert. Das wieder erscheint den Franzosen gerade im gegenwärtigen Augenblick der Misstimmung zwischen Paris und London nicht sehr erstrebenswert und so wird Herr Laval eifrig und vorsichtig lauwert müssen, wenn es zu dem großen jetzt von Bulgare angekündigten Ministertreffen kommen sollte.

Frankreichs Haltung

gegenüber den europäischen Problemen.

London, 25. Juni. Wie "Morning Post" wissen will, hat Eden bei seinem Besuch in Paris von Laval Vorschläge für die Verfahrensfrage bei der Behandlung der gesamten europäischen Probleme erhalten. Mit diesen Vorschlägen soll sich am Mittwoch das englische Kabinett befassen. Nach der "Morning Post" laufen sie darauf hinaus, irgendwelche Sondervereinbarungen zwischen England und Deutschland zu verhindern. Eden habe die Zustimmung gegeben, daß es sich bei dem Flottenabkommen um eine Ausnahme gehandelt habe und daß ein solcher Fall nicht wieder eintreten werde. Diese Verpflichtung wüßte Laval jetzt schriftlich zu haben. Was "Morning Post" weiter dazu mittelt, zeigt, daß Frankreich an Methoden sehr festhält, deren Unfruchtbarkeit längst erwiesen ist. Da heißt es u. a., Laval's Vorschlag beruhe auf denselben Grundlagen, wie sie in der englisch-französischen Mitteilung vom 3. Februar niedergelegt und von der Streskonferenz bekräftigt worden seien. Er gehe von der Abhängigkeit der europäischen Hauptfragen voneinander aus und strebe danach, die Unterzeichnung einer künftigen Vereinbarung mit Deutschland dem Abschluß eines allgemeinen Sicherheitsplanes unterzuordnen. Auf diese Weise würde der Abschluß des westlichen Auftrags nicht möglich sein, wenn Deutschland auch an einem südlichen Richtungs- und Beratungspunkt und an einem Donaupunkt der Richtungs- und Beratungspunkt. Frankreich würde auch als vorbereitenden Schritt für eine Annäherung gern eine allgemeine Rüstungsabgrenzung, besonders zu Lande und die Rückkehr Deutschlands in den Bältebund sehen. Wie bei früheren Gelegenheiten, werde Frankreich von Sowjetrußland kräftig unterstützt.

In gut unterrichteten englischen Kreisen werde demgegenüber darauf hingewiesen, daß es bei voller Anerkennung der Verbundenheit aller Probleme möglich und wünschenswert sei, gelondert über sie zu verhandeln.

Minister für die Erleichterung der Jugend: Komnenowitsch;

Kulturminister: Stokowitsch;

Minister ohne Geschäftsbereich: Janowitsch und Behmen (letzterer Bosnischer Muselman).

Die neue Regierung Stojadinowitsch wurde in der südslawischen Öffentlichkeit mit großem Beifall aufgenommen. Selbst in jenen oppositionellen Gruppen, die sich noch nicht entscheiden konnten, Vertreter im Kabinett zu entsenden, wird erklärt, daß die neue Regierung gegenüber dem bisherigen Zustand einen außerordentlichen Fortschritt bedeute. Es sei sicher, daß sie auf einen beträchtlichen Rückhalt im Volk rechnen könne. Sie werde daran arbeiten, eine weitere und völlige Entspannung der innenpolitischen Lage herbeizuführen, die besonders durch die Nationalisten belastet worden sei.

Bereits mit der Auflösung getreten, das das Kabinett im Herbst Neuwahlen ausrichten werde, um sich auch mit den restlichen Oppositionsgruppen verständigen zu können. Von anderer Seite wird jedoch darauf verwiesen, daß die Regierung infolge ihrer Stärke nicht den Charakter einer Wohlfahrtsregierung, sondern einer Arbeitsregierung hat.

Auferstehung des Abendlandes.

Der Schluß des Interviews, das Reichsleiter von Ribbentrop den Vertretern von Reuter und Havas gab (Tagblatt-Ausgabe vom 24. Juni), hat folgenden Wortlaut:

"Ich glaube, in dem Ringen um die Erhaltung der Kultur müssen England, Frankreich und Deutschland und die anderen europäischen Länder zusammenstehen. Wir glauben an ein starkes Europa und an ein starkes christliches Weltreich. Da muß ich aber nun etwas bemerken: Heute las ich in einer Morgenzeitung, daß Deutschland versuche, einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben. Das kann ich nur sagen, daß uns in Deutschland völlig das Verständnis für solche selbstischen Unterstellungen fehlt, die ihren Ursprung nur in dem Geshäp von Reuten haben können, die sich einfach von einer gewissen Fortriebsmentalität nicht losreißen können. Ich meine, wir sollten klug sein und unsere internen Zwistigkeiten innerhalb der alten Welt verbergen. Wenn wir einmal die Auferstehung des Abendlandes wünschen, wie der Reichsanstalt Dittler in einer kleinen Rede sagte, müssen wir lernen, weit vorausszublicken und auch an die Auferstehung glauben. Und nun möchte ich noch wissen, wie ich mir die weitere Entwicklung der Dinge vorstelle. Da will ich Ihnen etwas Persönliches sagen: Man sagt, ich hätte es mir zur Lebensaufgabe gemacht, mitzuhelfen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland zustande kommt, der sich die anderen europäischen Staaten gerne anschließen könnten. Ich glaube, daß diese Leute recht haben und ich bin überzeugt, daß wir auf dem besten Wege hierzu sind!"

Die Erklärungen, die der deutsche Verhandlungsführer in London, Reichsleiter von Ribbentrop, an Havas und Reuter gegeben hat, unterscheiden sich nach Form und Inhalt außerordentlich stark von den üblichen diplomatischen Mitteilungen, die sonst nach dem Abschluß eines zwischenstaatlichen Vertrages der Öffentlichkeit gemacht werden. Sinter dem, was Ribbentrop sagte, spürt man deutlich den Geist des Führers, dem es zu verdanken ist, daß die zwischenstaatlichen Beziehungen Europas aus ihrer Stagnation erlöst und in eine neue hoffnungsvolle Bewegung gebracht worden sind.

In neuer überraschender Formulierung ist hier ein Ziel aufgezichnet worden, das dem Kern der deutschen außenpolitischen Bemühungen entspricht: ein starkes Europa und ein starkes christliches Weltreich. In dieser Formulierung sind zwei weltpolitische Begriffe nebeneinander gestellt, deren Bereiche und deren Tendenzen sich nicht überschneiden und die noch weniger gegeneinander gerichtet sein sollen, von deren vernünftigkeit und einmütigen Zusammenwirken wir uns vielmehr das versprechen wollen und versprechen müssen, was der Sehnst eines verjüngten Europas entspricht: Auferstehung des Abendlandes!

Gerade, wenn man sich ein ganz großes Ziel setzt, dann wird man sich auf dem Wege zu seiner Verwirklichung von methodischen Fehlern des Überzwangs, der Überstürzung und der Verwirrung um so leichter fernhalten können. Man trägt ja dann den inneren Kampf immer in sich. Es muß nach außen so sein, wie der Führer die Dinge nach der Mächtigkeitsgrenze innerhalb der Grenzen des Reiches angepaßt hat. Eben weil die Regierung des neuen Deutschland weiß, wie Goebbels auf der Weltmarkt-Tagung treffend gesagt hat, daß sie kein Gastspiel absolviere, und weil — wieder nach Goebbels Worten auf dem Heiligen Berg — sie sich auf jenen blinden Glauben der Nation stützen kann, der Berge verleiht, braucht sie nicht den Versuch zu machen, alle Probleme gleichzeitig lösen zu wollen. Sie darf mit innerer Ruhe und Sicherheit eines nach dem anderen anpacken. Wir wollen aber über eine dauerhafte Grundlage für den europäischen Frieden nicht nur ewig reden und konferieren, wir wollen wirklich zu ihr hin gelangen. In London ist auch tatsächlich der Beweis dafür erbracht worden, daß der bisher beherrschende Weg völlig fehlerhaft war. Darüber sind sich vielleicht manche internationale Kreise, die im Bereich des Kapitalismus zu suchen sind, schon immer klar gewesen. Deshalb haben sie es auch nicht zulaufen wollen, daß sich die Diplomatie von diesen Wegen entfernte. Jetzt aber steht der Londoner Erfolg weithin sichtbar und in heller Beleuchtung vor den Augen der Völker selbst. Darum ist die innere Zuversicht so stark begründet, der Ribbentrop Ausdruck gab, als er davon sprach, daß das Eis gebrochen sei und daß die Atmosphäre der Verständigung ein Gefühl für die wirkliche Konsoziation Europas werden müsse. Das "unverdauliche Gefühl", das wir dem Verhandlungsführer in London wohl kaum empfinden vermögen, muß sich annehmend mit seinen erwiderten Ausstrahlungen durchziehen. Es liegt eine große politische Konzeption in dem Bogen eingepaßt, der

von der weit ausschauenden idealistischen Forderung zu der nüchternen, realpolitischen, aber darum erfolgversichernden Methodik gelehrt wird. Er erscheint wie ein verheißungsvoller Regenbogen nach schweren Gewittern am europäischen und am weltpolitischen Horizont. Die Probleme, die Lebensbedürfnisse und die Aufgaben der beiden möglichen Faktoren des Abendlandes, des europäischen Festlandes und des britischen Weltreiches, sind gegeneinander abgegrenzt und doch wieder in Parallele gestellt worden. Sollte man nicht doch wirklich hoffen dürfen, daß auf dieser Grundlage nach so furchtbaren Katastrophen die Welt wieder genesen kann.

Reichsparteitag in Nürnberg.

Vom 10.—18. September.

Berlin, 24. Juni. Die Nationalsozialistische Partei korrespondenz meldet:

In diesem Jahre wird die Partei in den Tagen vom 10. bis 18. September ihr gemaltiges Treffen in der Stadt der Reichsparteitage abhalten.

Die umfassenden Vorbereitungen für die organisatorische Durchführung, die auch in diesem Jahre Hauptdienstleiter Schmeiser leitet, sind bereits in Angriff genommen worden.

Im Rahmen des Reichsparteitages, dessen Programm sich noch im Stadium der Vorbereitung befindet, wird der Führer den Grundstein zum Neubau der gigantischen neuen Kongresshalle und damit für die gesamten großen Neugestaltungsarbeiten des Reichsparteitage-Geländes in Nürnberg legen. Der traditionelle Aufmarschplatz der SA, die Luftpolarene, wird bis zum Reichsparteitag in ihrer neuen Gestaltung voraussichtlich bereits fertiggestellt sein.

Dr. Erich Schulz-Ewerth †.

Der letzte Gouverneur von Samoa.

Berlin, 24. Juni. An der vergangenen Nacht ist im Alter von 65 Jahren der letzte Gouverneur der ehemaligen deutschen Kolonie Samoa, Dr. Erich Schulz-Ewerth, in seiner Wohnung unerwartet gestorben.

Gouverneur a. D. Dr. Schulz-Ewerth wurde 1870 geboren und trat im Jahre 1898 in den deutschen Kolonialdienst ein. Im Jahre 1901 wurde er als Bezirksrichter nach Samoa versetzt und rückte dort in die Stellung eines Referenten und Übersetzers auf. 1912 wurde er als Nachfolger des zum Staatssekretär ernannten Dr. Wolf zum Gouverneur von Samoa ernannt. Während des Krieges befand sich Dr. Schulz-Ewerth als Kriegspolizeiter in Neuseeland. Nach dem Kriege war er als Kommissar bei der Hauptstelle zur Verteidigung Deutscher vor feindlichen Gerichten tätig. Er schied dann aus dem Reichsdienst aus und hat sich in dem letzten Jahrzehnt seines Lebens vor allem dadurch verdient gemacht, daß er der Kolonialschuldbildung entgegengetrat.

Protest-Versammlung gegen die ausländischen Ärzte in Frankreich.

Diplomatische Schritte Amerikas, Englands und der Schweiz.

Paris, 25. Juni. Eine große Versammlung von Ärzten, Zahnärzten und Medizinstudenten wandte sich am Montag gegen die unangenehme Wirkung des Gesetzes über die Ausübung des Arztberufes durch Ausländer in Frankreich. Man erklärte, den ausländischen Studenten keine Schwierigkeiten machen zu wollen, wenn sie nach Beendigung ihrer Studien wieder in ihre Heimatländer zurückkehren. Würden sie sich aber in Frankreich ansiedeln, so müßten sie den gleichen Verpflichtungen wie die französischen Studenten unterliegen, d. h. sie müßten vor allem Militärdienst für Frankreich leisten.

Wie bekannt wird, hat der amerikanische Botschafter in Paris am Montag die Aufmerksamkeit des französischen Außenministeriums auf die schwierige Lage gelenkt, in denen die etwa 35 amerikanischen Ärzte und Zahnärzte, die in Paris bereits praktizieren, durch das dem Senat vorliegende Gesetz geraten würden. Auch der

Die erste Unterredung Edens mit Mussolini.

Rom, 24. Juni. Am 10. Uhr begab sich der englische Minister Eden von der englischen Botschaft, in der er während seines römischen Aufenthaltes Wohnung genommen hat, zum Palazzo Venezia, wo die erste Besprechung mit dem italienischen Regierungschef im Beisein des englischen Botschafters Drummond, des Staatssekretärs Savio und des Kabinettschefs des Duce, Baron Aloisi, stattfand. Die Unterredung dauerte bis gegen 1 Uhr an. Offiziell stehen, wie hier betont wird, lediglich die beiden Punkte der deutsch-englischen Flottenvereinbarung und des Luftpactes zur Verhandlung. Man glaubt jedoch, daß ähnlich wie in Paris im Laufe der Besprechungen auch andere Fragen wie etwa der Donaupakt und eine Erörterung der gesamten europäischen Lage zur Sprache kommen. Mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß der Duce und Eden in einem Meinungsstausatz über den französisch-englischen Pakt und die sich daraus für Europa ergebenden Folgen treten werden. Man läßt in hiesigen Kreisen jetzt sogar durchblicken, daß sich der Duce einer Erörterung der abessinischen Frage, falls sie von Eden angeschnitten werde, nicht völlig entziehen werde. Allerdings ist man in diesem Punkte noch wie vor besonders zurückhaltend. In diesem Zusammenhang verdient die Deutsche Erwähnung, daß sich ein besonderer Sachverständiger des Foreign Office für die abessinische Frage in der Begleitung Edens befindet.

Rom, 24. Juni. Über die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden wird folgendes Komunique bekannt gegeben:

Der italienische Regierungschef hat heute vormittag im Palazzo Venezia den englischen Minister Eden empfangen, mit dem er eine in bezugnehmendem Ton gehaltene Unterredung hatte, die ungefähr zwei Stunden dauerte. Während dieser Unterredung wurden das deutsch-englische Flottenabkommen vom 8. Juni, die Pläne für den Luftpact und andere Fragen erörtert, die den Gegenstand des englisch-französischen Zusammenstehens in London vom 8. Februar bildeten.

Eden verlängert seinen Aufenthalt.

Rom, 24. Juni. Die Verhinderung der für Montag nachmittag angeordneten zweiten Unterredung zwischen Mussolini und Eden auf Dienstag 17 Uhr wird von italienischer Seite damit begründet, daß man es nicht für notwendig gehalten habe, die Besprechungen überstürzt fortzusetzen, da Eden seinen hiesigen Aufenthalt verlängert hat. Es steht noch nicht fest, ob er Dienstagabend oder Mittwochmorgen Rom verläßt. Dienstagvormittag wird der englische Minister Gelegenheit nehmen, sich mit dem Staatssekretär des Äußern, Savio, zu unterhalten. Dieser gibt sodann mittags ein Frühstück in dem am Meer gelegenen Castell

britische Botschafter und der Schweizer Gesandte sollen ähnliche Vorurteile zugunsten der in Paris lebenden britischen und schweizerischen Ärzte unternehmen haben.

Verhaftung des Kommandeurs der Krenl-Schuwache?

Moskau, 24. Juni. Wie verlautet, soll auf Veranlassung des Bundeskommisariats des Innern der Kommandeur der Krenl-Schuwache seines Postens entbunden und verhaftet worden sein. Außerdem sei gegen ihn und weitere Mitglieder der Schuwache ein Verordnungsverfahren eingeleitet worden. Die Zahl der Verhaftungen soll insgesamt 20 übersteigen. Dem Kommandeur der Schuwache wird, wie weiter verlautet, gegenrevolutionäre Gesinnung vorgeworfen. Er habe mit konfessionellen Kreisen Verbindung unterhalten und Leute in seine Truppe eingestellt, die dem feindlichen Lager angehörten. Die Hauswache soll abgelöst und durch eine neue von der DGBL, besonders ausgebildete Wache ersetzt worden sein. Bekanntlich wohnen im Krenl Stalin, Molotow und die ganze bolschewistische Garde. Eine antilige Meldung über die Verhaftung des Kommandeurs und weiterer Mitglieder der Schuwache des Krenl liegt bisher nicht vor.

Brüden der Freundschaft.

Französische Frontkämpfer in Stuttgart.

Stuttgart, 24. Juni. Als erste größere Frontkämpfergruppe aus Frankreich kamen am Sonntagabend 44 französische Kriegssoldaten nach Stuttgart, wo sie für eine Woche Gäste von Dr. h. c. Robert Bösch sind. Es handelt sich um Mitglieder der nationalen Vereinigung der langjährigen Frontkämpfer, deren Präsident Unterstaatssekretär Delouche ist. Nach herzlichster Begrüßung auf der Rheinbrücke bei Kehl ging die Fahrt zunächst nach Baden-Baden und nach Bad Wildbad, wo die Gäste von dem Führer der deutschen Kriegssopferverbände, Oberlindecker, dem Vizepräsidenten der NSKB, Dr. Ditt und dem Gauamtsleiter der NSKB, Dr. Württemberg und Hohenzollern, Staatsanwaltschaft Greß, erwartet wurden. Bei einem gemeinsamen Essen im Sommerbergshotel begrüßte Reichskriegsopferführer Oberlindecker die Kameraden aus dem anderen Graben namens der deutschen Frontkämpfer und der Kriegssopfer, und wies darauf hin, daß die französischen und deutschen Frontkämpfer sich schon seit über 20 Jahren kennen. Reichskriegsopferführer Oberlindecker schloß mit dem Wunsch, daß die Kriegssopfer sich immer näher kommen und zum Frieden helfen.

In Stuttgart legten die Gäste zu Ehren der deutschen Gefallenen am Denkmal des ehemaligen Grenadierregiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 einen Blumenkranz nieder, der in den französischen Farben nieder.

Eine Ansprache Oberlindeckers.

Stuttgart, 24. Juni. Den am Sonntagabend in Stuttgart auf Einladung von Robert Bösch eingetroffenen 44 französischen Frontkämpfern wurde am Montag beim Mittagessen im Stadthaus von Seiten der deutschen Kameraden von Partei und Staat und der Firma Robert Bösch ein sehr herzlicher Empfang zuteil. Als Gäste waren am Abend der französische Generalkonsul in Stuttgart, Herr Dietz, der Reichskriegsopferführer Oberlindecker, der stellver-

tretende Gauleiter Schmidt als Vertreter des Gauleiters und Stadthalters Marx, Stadtkommandant Oberst Wolf als Vertreter der Wehrmacht.

Dr. Robert Bösch begrüßte die französischen Gäste und dankte dem Präsidenten der französischen Frontkämpfervereine, Unterstaatssekretär Delouche, der im vorigen Jahre 25 Kinder von Arbeitern und Angehörigen der Firma Robert Bösch nach Frankreich eingeladen hat, für seine glückliche wie mutige Geste.

Der Führer der französischen Frontkämpferverbände, Kapitän Picotard, dankte Robert Bösch für seine Gastfreundschaft und überreichte ihm das Ehrenzeichen der französischen Frontkämpfervereine.

Dann nahm Reichskriegsopferführer Oberlindecker das Wort. Die französischen und die deutschen Frontkämpfer, so betonte er, verbindet die gemeinsame Liebe zu ihrem Vaterlande, das Bekenntnis, daß sie auf beiden Seiten für ihr Vaterland im Kriege ihre Pflicht erfüllt haben, die Bemühung, die Wunden des Krieges zu heilen, der Wunsch nach einem dauerhaften, ehrenhaften und christlichen Frieden und die gegenseitige Achtung, die geboren wurde in den Tagen, in denen wir uns anständig gegenseitig haben. Der Redner sprach den besonderen Wunsch aus, daß es möglich sein werde, im Laufe der nächsten Jahre weitere Brüden der Freundschaft und des Friedens zwischen den französischen und den deutschen Frontkämpfern, aber auch zwischen den deutschen und den englischen Frontkämpfern und denen der anderen Staaten zu schlagen. Mit allem wollen wir freundschaftliche Beziehungen pflegen, um so dem Frieden in der Welt zu dienen.

Der zweite Führer der französischen Abordnung, Kanonikus, dankte dem Reichskriegsopferführer für seine Worte. Die französischen Frontkämpfer freuten sich, in dem neuen Deutschland, dessen Lebensmut und Aufbau sie bewundern, sich befinden zu können.

Nach weiteren Reden wurde an den Führer und Reichskriegsopferführer Bösch ein Telegramm geleitet.

Gespräche in Rom

über Flotten-Abkommen, Luftpact und Abessinien.

Fusano. Der Abreise termin Edens hängt von der Festlegung der zweiten Besprechung mit Duce in Paris ab.

Wie von italienischer Seite verlautet, hat Eden in der Vormittagsbesprechung am Montag dem Duce eingehend über seine Berliner Besprechungen mit dem Führer unterrichtet. Es wird ausdrücklich betont, daß in den Verhandlungen nur die Flotten- und Luftpactfragen zur Sprache gekommen sind, die Erörterung dieser Frage jedoch nicht ganz abgeschlossen ist. Wie man hört, hat der englische Minister Mussolini ausführlich auseinandergesetzt, daß die neue deutsch-englische Flottenvereinbarung keine Verletzung des Washingtoner und Londoner Flottenabkommens darstellt. Sowohl von englischer wie von italienischer Seite wird mitgeteilt, daß die abessinische Frage in den Besprechungen noch nicht behandelt worden ist; beide Staaten schließen jedoch nicht aus, daß dies noch im Laufe des Dienstags geschehen wird.

Italien wünscht keine Erörterung der abessinischen Frage.

London, 24. Juni. Ein Vertreter des italienischen Außenministeriums hat heute gegenüber der Presse, die italienische Regierung würde sich überfordern, wenn Eden die abessinische Frage zur Sprache bringen würde. Er glaube nicht, daß die englische Regierung in der Lage sei, irgend welche betrübende Vorläufe zu machen. Es habe keinen Wert, Gebiets- oder Wirtschaftszugeständnisse vorzuschlagen. „Italien kann und will seine Truppen nicht aus seinen Kolonien zurückziehen, solange nicht etwas getan worden ist, um sicher zu gehen, daß Abessinien nicht mehr eine Drohung für Italien sein wird. Dies würde in keiner Weise durch solche Vereinbarungen erzielt werden.“ Ferner sei zu betonen, daß, wenn Eden die Unterredung der britischen Regierung für ein italienisches Mandat oder ein Protektorat über Abessinien erziele, könnte, die italienische Regierung geneigt wäre, ein solches Unternehmen zu erörtern.

Englische Vermutungen

Über Italiens Standpunkt in der Abessinien-Frage.

London, 25. Juni. Wie die Morgenblätter aus Rom melden, gälten die getriggen Besprechungen zwischen Mussolini und Eden hauptsächlich dem deutsch-englischen Flottenabkommen und dem Plan eines weltumspannenden Luftpactes. Allgemein wird erwartet, daß heute die abessinische Frage aufgeworfen werden wird.

Lord Rothemeres „Daily Mail“ läßt sich von ihrem Berichterstatter in Rom melden, Italien sehe sich ein, daß eine vollständige politische Kartierung zwischen ihm selbst und Abessinien ohne Vermittlung einer dritten Seite und besonders ohne Zustimmung des Völkerbundes notwendig sei. Italien denke an eine Formandtschaft oder an ein Protektorat, wenn nicht ganz an eine völlige Souveränität über alle Grenzgebiete. Dies würde die italienische militärische und polizeigrenze weit in das fählere und fruchtbarere Hochland von Abessinien vorchieben. Es sei anzunehmen, daß die italienischen Truppen heimgerufen werden könnten, ohne daß es materielle Lage verberstet worden sei und ohne daß Italien zum abessinischen Hochland einen Fuß in den Boden der Herrschaft an die Völkerbundesorgane delegieren müßte, daß Italien in Abessinien zum Vorgehen gewonnen sei.

An einem Auflass in der „Daily Mail“ sagt Werth, wie, was Frankreich vor annähernd 30 Jahren in Marokko getan habe, wünsche Italien jetzt in Abessinien zu tun. Durch eine glänzende Regierung von annähernd 10 Jahren habe Mussolini den Beweis erbracht, welche Vorteile seiner Herrschaft Abessinien bringen würde. England würde den Fortschritt der Justifikation verhindern, wenn es den italienischen Ausdehnungsbestrebungen gegenüber einem der letzten und reichhaltigsten Eingeborenenhaufen entgegengetrete.

Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Rom glaubt, daß Mussolini erklären werde, Italiens einziges Ziel gegenüber Abessinien sei, Zustände in diesem Lande zu schaffen, die in Zukunft Abessinien als Gefähr für die italienische Sicherheit in Afrika und als Hindernis für den italienischen Handel ausschalten würden. Italien würde der Übernahme eines Mandates oder Protektorates über Abessinien zusammen mit Handelszugeständnissen nicht abgeneigt sein.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Rom, dem italienischen Standpunkt gegenüber, daß Eden nur an gewisse Vorläufe denke, die eine Erörterung der Abessinien-Frage ermöglichen würden. Es werde vermutet, daß eine solche Erörterung zu positiven Ergebnissen führen könnte. Es würde versucht sein, anzunehmen, daß eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung bereits in Sicht sei. Aber man könne sagen, daß Italien aufdringlich gewillt zu sein scheint, Anregungen Großbritannien zu erwidern.

Ferner berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Rom, bei den getriggen Besprechungen zwischen Eden und Mussolini hätten sich folgende drei wichtige Tatsachen ergeben:

1. In allen europäischen Fragen würden England und Italien seine Schwierigkeiten haben, eine gemeinsame Politik zu betreiben, die mit der Frankreichs in Einklang steht würde;
2. Italien sei nicht übertrieben beunruhigt wegen des deutsch-englischen Flottenabkommens, empfinde aber ebenfalls die französische Umhüllung wegen der Methode, durch die es zustande gebracht worden sei;
3. Mussolini billige den Standpunkt, daß ein weitläufiger Anfang mit einem neuen allgemeinen Abkommen über die Begrenzung der Seerüstungen gemacht worden sei, und daß günstige sofortige Verhandlungen über einen weltumspannenden Luftpact.

Der englische Gesandte verläßt Addis Abeba.

Addis Abeba, 24. Juni. Der englische Gesandte Sir Sidney Barton wird Addis Abeba verlassen und sich nach England begeben. Seine Abreise erfolgt angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Der Kaiser von Abessinien erklärte, daß die Gerüchte über ein Bündnis zwischen England und Abessinien jeder Grundlage entbehren. Die Beziehungen seines Landes zu England könnten als normal betrachtet werden. Das englische Eingreifen in den Konflikt mit Italien sehe er als einen erneuten Freundschaftsbeweis an.

Wirtschaft von heute.

Struktur-Wandlungen des Welthandels seit 1933.

Die Internationale Handelskammer tagt.

Paris, 24. Juni. Die Eröffnungsrede beim 8. Kongress der Internationalen Handelskammer hielt der Präsident des Kongresses, René F. Duchemin. Er deklarierte den unermittellichen Willen der Wirtschaftler aller Länder, zur Verbesserung der weltweiten und normalen Wirtschaftsverhältnisse zusammenzuarbeiten. Nach dem Bericht des Generalsekretärs Pierre Boissier, lag der Präsident der Internationalen Handelskammer, Jeannequin-Billings, dem Kongress einen umfangreichen Bericht Wirtschaft von heute vor, der die Strukturwandlungen des Welthandels seit 1933 wiedergibt. Die Erfüllung der Forderungen der Internationalen Handelskammer hätte eine neuartige internationale Güterverteilung, stabile Währung und eine schrittweise Wiederherstellung des Weltverkehrs zur Folge gehabt. Tatsächlich herrschte aber heute eine Lage der Unsicherheit, wachsende Handelskrisen, mangelndes Vertrauen als Folge. Man habe versucht, gespielt hinter den Reparationsverpflichtungen, die nie zu erfüllen waren, hinter den Reparationsverpflichtungen, die nie zu erfüllen waren. Der Präsident der I.H.K. beurteilt die gegenwärtige Wirtschaftslage als eine der Unsicherheit und führt dies in der Hauptsache auf die einander in Widerspruch stehenden verschiedenen nationalen Wirtschaftspolitik zurück. In einigen Ländern seien allerdings Erleichterungen zu bemerken, aber in den meisten Fällen gleiche die wirtschaftliche Lage keine derartig mäßige Kompensation der Wirtschaftspolitik und des internationalen Zahlungsmittelverkehrs aus. Der Welthandel werde solange nicht gedeihen, bis seine Grundlagen nicht wieder hergestellt seien; solange aber die Unsicherheit im Geldwesen anhalte, könne ein Vertrauen zu einer künftigen Entwicklung nicht gewonnen, und der Druck auf die Preise würde bestehen bleiben. Solange sich der Industrielle und der Handelnde bei jedem Fall auf Angriffe von Regierungspolitik nicht machen müßte, werde sein Unternehmungsgeist nicht wieder erlangen. Er habe daher die Hauptaufgabe der Internationalen Handelskammer darin, der Welt nochmals den Weg zur Entwicklung des internationalen Güterverkehrs zu zeigen. In allen diesen Jahren habe sich das Wirtschaftsleben schrittweise den gegenwärtigen Bedingungen angepasst, so unattraktiv für sich sein möge. Die Zurücknahme von Regierungsangriffen auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens auf einen Schlag sei aber weder zu erwarten noch wünschenswert. Der Redner wendet aber die Frage, ob man sich, wenn die I.H.K. wirklich durchführbare Vorschläge machen kann, aus deren möglicher Annahme durch die Regierungen und durch die Wirtschaft zu rechnen ist.

Anschließend nahm der Staatssekretär beim französischen Ministerpräsidenten Blaisot das Wort und erklärte, daß die französische Regierung sich für die Herbeiführung einer neuen Weltwirtschaftsordnung einsetze, die den Weltverkehr zu fördern.

Der ehrliche Wettbewerber.

Von Rudolf Wrescher.

Am Montagmorgen nach der Rückkehr des Verbands der deutschen Wirtschaftsinstitute (V.d.W.) nach Reichard über das Thema: „Internationale Wettbewerbsregelung — die Voraussetzung für ehrlichen Wettbewerb am Kampf um den Weltmarkt in der Welt“. Der Vortragende führte hierzu aus, daß die freie Entfaltungsfähigkeit der Wirtschaftsfähigkeit, die eine Vorbedingung für die gesunde Entwicklung der Wirtschaft eines Volkes auf der Welt ist, besonders häufig auf dem Gebiete der Wirtschaftsentwicklung durch ehrliche Werbung beeinträchtigt werde. Die internationalen rechtlichen Regelungen zur Verhinderung ehrlicher Werbung hätten keinen durchschlagenden Erfolg gehabt. Viele Fälle würden von ihnen nicht erfaßt; bei den ersten Fälle die rechtliche Verfolgung auf zu große Schwierigkeiten. Es müßte das Streben aller Wirtschaftenden sein, die Sorge für die Ehrlichkeit in der Werbung nicht von Fall zu Fall jeweils einem Geschäftigen zu überlassen, sondern das wirtschaftliche Ethos in seiner Gesamtheit zu fördern. Es werde daher angestrebt, einen internationalen Ausschuss zu bilden, der zunächst die Wirtschaft auf dem Gebiete der Werbung unterlassen und Maßnahmen zu ihrer Verhinderung ergreifen sollte. Aus diesem Ausschuss sollte eine internationale „Wirtschaftsethisches Komitee“ bilden, die auf die Verfestigung ethischer Werte und gegen ehrliche Werbung außergerichtliche Maßnahmen ergreifen sollte.

Dr. Arthur Ballou (England) wies in längeren geschäftlichen Ausführungen nach, daß die Konkurrenz der Länder mit niedrigem Lebensstandard nicht etwa grundsätzlich Neues darstelle. Der Redner erinnerte dabei an den gewaltigen industriellen Aufschwung Deutschlands vor dem Krieg, der anfangs auf einem niedrigeren Lebensstandard als dem Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Amerika beruht habe. Jetzt greife Japan mit Hilfe der modernen Maschinen in die Fußstapfen an. Japan sei einer der größten Käufer für Wolle, Baumwolle und andere Rohstoffe, bald auch für Fertigfabrikate. Sein Markt dehne sich sehr aus. Dazu komme noch die Tatsache, daß Japan Waren angesehener Qualität für viele Kreise des Binnenmarktes zu Preisen anbieten könne, die für uns erschwinglich sind. Dadurch werde es den Weltmarkt allgemein aus und schaffe neue Bedürfnisse, die dann durch die älteren Industrieländer befriedigt werden könnten. Der Welthandel sei heute in einer verzweifelten Lage, weil jedes Land den Nationalismus bis zum äußersten treibe und den normalen Verlauf wirtschaftlicher Beziehungen dadurch unterbinde. Zum Schluß sprach der Redner die Überzeugung aus, daß ein freier Weltmarkt von Gütern und Dienstleistungen der einzige Weg sei, auf dem man den hohen ethischen Lebensstandard, der die Wirtschaften der Welt auszeichnet, erhalten und die Wirtschaften, die noch der Entwicklung harren, zu entwickeln.

Bereinsigung des Luftverkehrs.

Die Gruppe „Bereinsigung der Luft“ hielt am Montagmorgen unter dem Vorsitz von Dr. Kurt Weigelt, Deutschland eine Sitzung ab. Es wurden mehrere Entscheidungen angenommen, die sich auf die Bereinsigung des Luftverkehrs, die Vereinfachung der Dokumente, die Zollregelung und die Verantwortung der Versicherten auf dem Luftwege bezogen. Des weiteren soll die Zusammenarbeit von Flugzeug, Schiff und Eisenbahn untersucht werden. Hinsichtlich der Luftbereinsigung wurde eine Entscheidung angenommen, die sich für die Vereinsigung des Luftverkehrs auf Jahre von 1936 ab anwandte. Direktor Weigelt von der Luftkammer teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Luftverkehrsvereinsigung beschließen hätten, eine Kommission für die Bereinsigung von Luft auszustatten. Aufschüsse um 50 v. H. vorzuschlagen, wenn die Vorkontrollen des Luftverkehrs aufhören würden.

In der Sitzung der Gruppe „Bereinsigung“ sprach u. a. der deutsche Vertreter Dr. Schäfer über die Bedeutung der Statistik bei der Rationalisierung der Bereinsigung. Er erklärte, die Vereinsigung sei die genaue Kenntnis der inneren Lage eines jeden Unternehmens, die man leicht mit Hilfe von Kennzahlen feststellen könne.

Kurze Umschau.

Oberbürgermeister Dr. Sahm empfing am Montagabend die Teilnehmer der Deutschlandfahrt der Deutschen Studentenschaft Danzigs, die am Montag von Stettin nach Berlin gekommen waren.

Auf Grund eines vom Reichsbund deutscher Beamten, Fachkraft 1, Reichsbahnbeamten in Budapest. Der Reichsbund deutscher Beamten, Fachkraft 1, Reichsbahnbeamten in Budapest. Der Reichsbund deutscher Beamten, Fachkraft 1, Reichsbahnbeamten in Budapest. Der Reichsbund deutscher Beamten, Fachkraft 1, Reichsbahnbeamten in Budapest.

Die französische Handelsabordnung ist von Berlin nach Paris zurückgekehrt. Am die Fortsetzung der Verhandlungen zu ermöglichen, bis das Clearing, das am 30. Juni abläuft, um zwei Wochen bis zum 15. Juli verlängert worden.

Am Samstag starb in London Lord Headley, das einzige Mitglied des Reiches, das dem mohammedanischen Glauben anhängt. 1925 wurde ihm der albanische Thron angeboten, den er jedoch ablehnte.

Das Kriegsgericht in Daxide hat nach mehrtägigen Verhandlungen im Prozeß gegen eine Reihe von koreanischen der Oktober-Revolution das Urteil gefällt. Es sind vier auf Lebenszeit zum Tode, 36 zu lebenslänglichem Zuchthaus und 7 zu je 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Innenminister hat 74 Polizisten aus Barcelona wegen Dienstvergehens aus dem Amt entlassen.

Die sowjetrussisch-rumänischen Vorlesungen über die Auslieferung des rumänischen Staatsbürgers, der während des Weltkrieges nach Ausland gebracht worden war, sind ergebnislos abgebrochen worden.

Dieses rätselhafte Geschehen hat sich nun immer um dieselbe Zeit, manchmal in Abständen von ein paar Tagen, monatlang ereignet, ohne, daß irgend jemand einen vernünftigen Grund dafür finden konnte. Ausgeschlossen war, daß irgend wer von meiner Familie (die übrigens zu der Zeit nur aus zwei Erwachsenen bestand) oder von den Wänden, die mit vom Himmel aus durch das Gitter genau in der Höhe kontrollieren konnten, sich etwa einen Spaß gemacht. Und obwohl ausgeschlossen war, daß ich ein fremder Mensch in der Wohnung anhielt, war meine Güte haben — mit Ausnahme des Abendessens um halb neun Uhr — diese wunderliche Sache miterlebt.

Alle Nachforschungen nach einer natürlichen Ursache blieben erfolglos. Es klingte im ganzen etwa viermal und stets um dieselbe Zeit, niemals zu einer anderen. Nach einigen Monaten hörte die Klingel auf. Das Zimmer, aus dem es klangte, blieb stets leer. Es war das das Drama gewesen. Daß die Klingel mit Vorliebe darauf zu reagieren schien, wenn davon geredet wurde und dann gewissermaßen wie eine bestellte Bekleidung aus völlig leerem und isoliertem Raum an unser Ohr schallte, haben wir mehrfach festgestellt.

Ein anderes merkwürdiges Erlebnis, das mir ein verstorbenen lieber Kollege bezeugen konnte, der meine ein wenig aus Grauen und Humor gemischte Verblüffung damals miterlebt hat. Es war Krieg. Schon als ich das Glück langte, und aus den vorliegenden Tagesberichten erkannte von uns abwandte, da erhielt ich eines Tages einen Brief Otto Ernsts — des Vaters von „Hagmann“ und „Appellmann“ — mit der Bitte, ihm einen Tag und eine Stunde anzugeben, wann ich ihn, der aus Hamburg herüber käme, in einer ihm wichtigen Angelegenheit in meinem Grunewaldhäuschen empfangen könnte. Ich freute mich des Besuches und bat ihn zu einem Frühstück in mein Zimmer.

In der Nacht, die dieser Terminanfang vorausging, träumte ich. Ich sah: gegen meine Gewohnheit; denn ich träume selten und dann meist ziemlich unangenehm und selten als irgendwelche Vorbedeutung zu deutendes Zeug. Auch diesmal war der Traum nicht sehr glücklich. Ich sah meine treuen Hunde — ich hatte damals drei, eine Dogge, einen Pudel und einen Schäferhund — am offenen Gartentor dort bedrängt von absonderlichen Riesentieren, die in den Gärten eindringen wollten. Diese absonderlichen, biffigen Tiere trugen über Vorderbeinen und Hintergliedern harte, blanke Knospen befestigte Beiräder, die ich sofort als französische, englische und russische Uniformteile erkannte. Ich hatte ähnliches, das heißt so kolossal und uniformierte Tiere, vor vielen Jahren als Kind in „Brodman's Affentheater“ als Schluß und Glimmnummer gesehen und konnte irgendwelchen Zusammenhang mit Erlebnis und Gedächtnis nicht erkennen.

den. Die Sowjetregierung erklärt, daß sie tatzelt nicht in der Lage sei, die rumänische Forderung auf Auslieferung des Staatsbürgers zu erfüllen, da die Staatsbank erst die Angelegenheit prüfen müsse.

Am Samstag begann in Guatemala eine dreitägige Volksabstimmung über eine Vergrößerung der Amtszeit des Präsidenten Ubico auf sechs Jahre. Die Abstimmung, an der auch Ausländer teilnehmen, brachte in den ersten beiden Tagen 281 780 Ja-Stimmen und 588 Nein-Stimmen.

Nachdem die Volksvertretungen von Bolivien und Paraguay das Bolivien-Handelsabkommen von Buenos Aires angenommen haben, wird in politischen Kreisen damit gerechnet, daß die Beziehungen zwischen Bolivien und Paraguay bereits am 25. Juni zum Vortritt. Vermutlich wird wieder Buenos Aires zum Tagungsort bestimmt werden.

Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit

für vier Mitglieder der Heimattreuen-Bewegung in Malmédy.

Lüttich, 24. Juni. In dem Ausbürgerungsprozeß gegen die vier Mitglieder der Heimattreuen-Bewegung in Malmédy, Josef, Peter und Heinrich de Hoitjan und Jozias wurde am Montag vor dem Appellationsgericht in Lüttich, wie nicht anders zu erwarten, das Urteil verkündet. Das Urteil lautete gegen sämtliche vier Beschuldigte auf Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit. Die Begründung des Urteils beschränkt sich auf die bei solchen Urteilen üblichen Formalitäten. Gegen das Rekursurteil wird von den Angeklagten ein Einspruch erhoben werden.

Am nächsten Morgen kam plötzlich Otto Ernst. Nachdem er den Regenmantel und den Hut abgelegt und mir das erste Glas aus Wohl der Tapieren im Felde getrunken, kam er mit sprudelndem Eifer auf den zunächst streng vertraulich zu behandelnden Zweck seines Besuches zu sprechen. „Ich habe“, so sagte er ungeläch, „ein Stück geschrieben. Ein ganz seltsames phantastisches Stück aus der Zeit, gegen die Zeit. Ich möchte aber nicht, daß — vor der Annahme durch die Berliner Bühne oder vor der Premiere — bekannt wird, daß ich als Lustspielbühne entworfen ist. Die Lustspielbühne verfaßt habe. Deshalb möchte ich Sie bitten, es bei ein oder zwei Berliner Bühnen einzurufen und zu sagen: Diese Komödie ist nicht von mir. Aber ich gebe mein Ehrenwort, daß ich den Verfasser persönlich kenne, und weiß, daß er schon große Bühnenerfolge gehabt hat. Ich bitte also zu lesen!“ Und in Verfolgung dieses Gedankens erzählte er mir den Inhalt dieser allegorischen Komödie. „Ich habe unsere Feinde, das heißt, Repräsentanten der westlichen unteren Angestreiften, als billige und heimtückische Tiere dargestellt, ich lasse sie in Tiermänteln auftreten.“ Weiter kam er zunächst nicht, sondern unterbrach mich. „Was machen Sie denn für ein sonderbares Gesicht, lieber Doktor, ich Ihnen nicht wohl?“

Mein Gesicht muß wirklich außerordentlich sonderbar gewesen sein, denn etwa acht Stunden vorher hatte ich — allerdings nicht diplomatisch, wie er wollte, auf Stühlen am grünen Tisch, wohl aber im hellschönen Kampf der uniformierten Hunde gegen die Wächter meines Hauses — vornehm diese ganze ausgefallene Terminier erlebt. Er war pass, als ich ihm den Traum schilberte, aber der Ansicht, daß es ein gutes Vorzeichen sei.

Solange er bei mir blieb, war ich zerküsst. Mein vornehmender Traum, der den für den Dichter des „Hagmann“ als Erzieher“ übrigens wunderlichen Stoff anzumalen schien, kam mir nicht aus dem Sinn. Ich habe damals — das darf ja heute gesagt werden — ziemlich hoffnungslos das Stück in eingereicht, wie er es wünschte. Es wurde von zwei der damals maßgebenden Theaterdirektoren abgelehnt, und das habe ich in Tiermänteln aufgetrieben und. Weiter kam er zunächst nicht, sondern unterbrach mich. „Was machen Sie denn für ein sonderbares Gesicht, lieber Doktor, ich Ihnen nicht wohl?“

Ein drittes merkwürdiges Erlebnis, das wie ein Witz wirkt. Ich schrieb an einem Lustspiel, in dem ein bedächtig feierlicher Charakter in einem auch als Sommerfrische beliebten Gebirgsort eine Hauptrolle spielen sollte. Wie's kam, weiß ich nicht, ich fand aber während der Arbeit keinen passenden Familiennamen für ihn. Denn — was das Publikum gar nicht bedenkt — die Namenswahl ist wichtig bei Stücken. Der Name muß unmittelbar der Figur auf den Leib gepaßt sein. So schrieb ich, während die Szenen fließen, aus der Feder

Aus meinem Leben.

Von Rudolf Wrescher.

Neben Traurigen und Seltsamen, das in seiner Art nicht zu gewöhnlich und das Übliche war, bin ich in meinem Leben allerlei Seltsamkeiten begegnet, die denn doch nicht so leicht mit dem Wort „Zufall“ abzutun sind. Geschrieben, wenn man will, eben ein Stückchen Mysterium übrig bleibt. Wenn dieser von mir erlebten seltsamen Fälle hat auch der ich früh verstorbenen Mutter Dr. Max Kemmerich — der die mich zunächst nicht von mir, sondern von einem, der's mit mir und vergebens nachgeprüft hat, erfährt und mich dann zu Aufschüssen hat — in einem seiner Werke ausführlich behandelt. Die Sache war nüchtern und genau den Tatsachen entsprechend erzählt.

Als ich meine Villa im Grunewald in der bösen Nachkriegszeit verkauft hatte und eine neue Wohnung suchte, wurde mir durch Zufall bekannt, daß eine böhmisches Familie aus einer feinen schönen Neu-Zimmer-Wohnung in einem Hause der Kaiserallee am Rantepark ausziehen und nach Hamburg übersiedeln beabsichtigte. Bei der letzten Verhandlung mit der bisherigen Wohnungsinhaberin lagte sie mir, glaube ich, am liebsten zu vermitteln zu müssen, daß in der Wohnung eine kleine Affäre sich abgespielt habe. Ich habe ihr Mutter, ein Oberärzt, eines Tages Verdacht gegen seine junge, hübsche Frau gefaßt, daraufhin eine Reise unternommen, die von der unermesslich juristische, und dann von der Gefährdung seiner Frau bei dieser gehalten. In dem von der Gefährdung seiner Frau bei dieser gehalten. In dem von der Gefährdung seiner Frau bei dieser gehalten. In dem von der Gefährdung seiner Frau bei dieser gehalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Jeder Deutsche muß helfen!

NS.-Volkswohlfahrt Mitgliederwerbung 1935.

In dieser Woche wendet sich die NS.-Volkswohlfahrt an alle deutschen Volksgenossen mit der Bitte um Mitarbeit. Der Führer hat einmal gesagt: „Wir wissen, daß höchster Nationalismus und höchster Sozialismus das selbe sind: Sie sind höchste Dienst am Volke, höchste Kampf um das Volk, höchste Hingabe an das Volk, nicht für einen Stand und nicht für eine Klasse.“

Die NS.-Volkswohlfahrt des Gau Hesse-Rhinland hat durch die Aktion „Mutter und Kind“ im Rahmen der Kinder-Landverschickung im Sommer 1934 über 20.000 erholungsbedürftige Kinder von der Stadt aufs Land, und umgekehrt, verschickt. Rechnet man die gesamten Erholungsleistungen, die diesen Kindern zugute kamen, zusammen, so ergibt sich die stattliche Zahl von rund 600.000 Tagen oder 1666 Erholungsjahren. Diese Zahlen liefern den Beweis eines saum zu überschätzenden Verdienstes, den die NS.-Volkswohlfahrt an unserer Jugend und somit an der Zukunft unseres deutschen Volkes geleistet hat. Hinzu kommen noch die Tausende von erholungsbedürftigen und im harten Kampf des Alltags abgemühten Mütter, die von der NSV. fortwährend zu mehrtägigen Erholungs-aufenthalten verschickt werden.

Das NSV. hat im Winter 1934/35 im Gau Hesse-Rhinland über 600.000 Bedürftige betreut. Es wurden ausgegeben: 1.600.000 Zentner Brennmaterial, 500.000 Zentner Kartoffeln, 40.000 Zentner Mehl, 2.800.000 Pfund Brot, 600.000 Pfund Rüben, 800.000 Pfund Zucker, 500.000 Pfund Fleisch, 500.000 Pfund Fischkonserven, 300.000 Pfund Käse, 170.000 Pfund Marmelade, 60.000 Pfund Wurstwaren, 150.000 Dosen Fischkonserven, 440.000 Liter Milch.

Sinnvoll kommen noch die ungeschätzten Mengen von Ausgaben aus der Sachverforgung, wie Kleider, Schuhe usw. Zudem wurden zum Feste der deutschen Weihnacht rund 100.000 Wunschpakete an bedürftige Volksgenossen zur Verteilung gebracht, deren Inhalt einen Gesamtwert von rund 1.200.000 RM. darstellt.

Diese Zahlen allein schon vermitteln einen Einblick in die gewaltigen Leistungen der NSV., die ermöglicht wurde durch den tiefsten Einsatz aller vaterlandsliebenden deutschen Volksgenossen. Aber nicht nur allein das Winterhilfswerk ist es, das von der NSV. durchgeführt wird. Daneben haben noch weitere wichtige Aufgaben im Dienst am deutschen Volke. Durch die jetzt laufende Mitgliederwerbung soll die Organisation der NSV. noch kraftvoller gestaltet und die Kräfte noch mehr zusammengefaßt werden.

Auch du mußt dich einbringen für dein Volk! Dein Opfer hilft die Zukunft bauen! Werde daher Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Rassaufrichter Kunstverein.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Der Rassaufrichter Kunstverein hielt seine Jahreshauptversammlung im neuen Museum am. Der zweite Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. F. H. B. B. B., batte den Meister Hans B. B. B., der seit dem Wegzug des 1. Vorsitzenden, Dr. B. B. B., zum Schweineberg aus Wiesbaden, den Verein interimistisch leitete. Der von Rechtsanwalt F. H. B. B. in Vertretung erstattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des Vereins. Dank gebührt der Stadtverwaltung, die die Belästigungen des Vereins nach jeder Richtung hin gefördert habe. Den durchgeführten Ausstellungen wurde allgemein großes Interesse entgegengebracht. Die Weihnachtsausstellung, vornehmlich von Wiesbadener Künstlern, zeigte von dem hohen Niveau, auf dem das Schaffen unserer heimischen Künstler steht. Die Stadterhaltung hatte aus dieser Ausstellung 13 Silber- und 24 Aquarelle erworben. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden durch den Verein 6 Vorträge abgehalten über „Neue Wege deutscher Kunst“. Der Besuch der Vorträge und Ausstellungen war gut.

Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zurzeit 15. Rechtsanwalt F. H. B. B. gedachte der verstorbenen Mitglieder, insbesondere des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Prof. Dr. B. B. B. in m. a. n. und des verstorbenen Mitglieds Heinrich K. B. B. Der erstattete Jahresbericht lautet: „In der von einer gesicherten finanziellen Lage des Vereins gesprochen werden kann. Zum neuen Vorsitzenden des Vereins wurde einstimmig der Leiter der Städtischen Kunstsammlung Professor B. B. B. gewählt, der für die ehrenvolle Berufung dankt und bekanntgibt, daß der Rassaufrichter Kunstverein für Oktober d. J. eine größere Ausstellung vorzubereiten, die den Namen „Deutsche Kunst im Bild“ tragen wird. Der leitende Gedanke hierbei soll sein, die Vielfaltigkeit der deutschen Kunst in der bildenden Kunst und bildnerischen Zeichnungen zur Anschauung zu bringen. Es wird hauptsächlich Wert darauf gelegt werden, daß die ausstellenden Künstler das Charakteristische einer bestimmten deutschen Landschaft klar zum Ausdruck bringen, entweder durch naturgetreue und lebendige Erläuterung bestimmter Punkte (naturerzeugte Bilder) oder durch mehr stimmungsmäßige Wiedergabe einer bestimmten Landschaft. Ausgeschlossen sollen folge Bilder sein, die zwar aus deutschen Landschaften gemalt sind, aber ihren Motiven und ihrer Ausfassung nach nicht für den Charakter einer bestimmten Gegend milderliegen. Stadtbildern können, als ebenfalls zum Gehalt der deutschen Landschaft gehörig, auch ausgestellt werden, wenn sie diesen landschaftlichen Charakter ausgeprochen unterzeichnen, so z. B. wie die Ansicht von Heidelberg aus der Romanikzeit. Nicht in Frage kommen Straßenszenen, Eisenbahnunterführungen, Apollonbilder und überhaupt solche Gemälde, die rein architektonische, bogen malerisch willkürliche Auslassungen aus der Großartigkeit bringen. Der Charakter der Kunst soll trotz der beachtlichen Vielfältigkeit der landschaftlichen Motive und der landschaftlichen Auffassungen derer, die einen Naturerzeugnis und tiefen Heimatliche sein. Es wird besonderer Wert auf geistige Form und handwerkliche Reife und auf eine lebendige, gründliche künstlerisch-malerische Durchdringung gelegt. Alles technisch Rote und „geistlos“ Improvisiertes bleibt von der Ausstellung ausgeschlossen. Die Ausstellung wird von Anfang Oktober bis Mitte November d. J. sich geben. Für die Monate Mai und Juni kommenden Jahres steht der Verein in Verbindung mit der Städtischen Kunstsammlung des neuen Kunstvereins gleichfalls Ausstellungen vor. Dieser Zeitpunkt hat man deshalb gewählt, um dem zu dieser Hauptausstellung in unserer Stadt weilenden Fremden auch einen lebendigen Kunstgenuss zu bieten. Der Verein wird weiterhin auch mit anderen Unternehmungen in Verbindung treten, um die Aufnahme von Ausstellungen. Als erste Ausstellung dieser Art ist vorgesehen, den Kunstverein, um die Wiesbadener Einwohner in Wort und Bild zu zeigen, was der „Arbeitsdienst Wiesbaden“ an Kulturarbeit geleistet hat. Im Rahmen dieser vielfältigen Veranstaltung wird außerdem eine große

Briefmarkenausstellung vor sich gehen, für welche vier Tage vorgesehen sind. Diese gewaltige Aufgabe wird der Rassaufrichter Kunstverein jedoch nur meistern können, wenn ihm sowohl von seinen Mitgliedern als auch von der künftigen Einwohnerschaft unserer Stadt weitestgehende Förderung und Unterstützung zuteil werden wird. Mit dem Wunsch, daß es dem Verein gelingen möge, die gestellten Ziele zu erreichen, schloß Professor B. B. B. die angeregte und laute Hauptversammlung.

40 Jahre Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz Wiesbaden.

Ademische Feier im Kurhaus.

Am vergangenen Samstag und Sonntag hat das Deutsche Rote Kreuz in ganz Deutschland eine Straßenammlung zur Beschaffung weiterer Mittel für die Erfüllung seiner hohen Aufgaben durchgeführt. Am Samstag fand in Verbindung hiermit im kleinen Kurhaus eine Feier des 40jährigen Bestehens der Wiesbadener Sanitäts-Kolonie vom Rote Kreuz statt. Kolonnenführer Hans Hammer konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Im Mai 1895 konnte erstmalig in Wiesbaden die freiwillige Sanitätskolonne vom Rote Kreuz in Anwesenheit der Spitzen der Behörden in einer Prüfung den Beweis erbringen, in der Öffentlichkeit als Samariter tätig sein zu können. Bei Ausbruch des Krieges war jedes Mitglied der Kolonne zum Heeresdienstpflichtig gut ausgebildet, dafür hatte der damalige Kolonnenführer B. B. B. Sorge getragen. Mehr als die Hälfte der Mitglieder mit dem Kolonnenführer wurden eingesetzt. In der Heimat wurden sofort 350 Freiwillige von 10 Ärzten neu ausgebildet. In den Kriegsjahren wurde von den Mitgliedern der Wiesbadener Kolonne in 183.938 Einzelfällen Hilfe geleistet. Nach dem Kriege fand dann eine Umstellung in der Ausbildung statt, die sich mehr auf freie Liebestätigkeit und den allgemeinen Rettungsdienst beschränkte. Während der Besatzungszeit wurde die Ausbildung des öffentlichen Sanitätsdienstes für die Wiesbadener Kolonne fortgesetzt. Als 1926 dieses beendet war, übernahm Kolonnenführer Hans Hammer die Führung der Kolonne, die er heute noch leitet. Mithin sind unter seiner Leitung 40 Jahre vergangen. In diesen Jahren wurden in drei Jahren 600 Männer und Frauen ausgebildet. Unzählige haben die Kolonnenmitglieder jedem Volksgenossen bei Gefahr zur Verfügung. Zum Schluss seiner Rede gelobte Kolonnenführer Hammer, daß sich die Kolonnenmitglieder stets für den Schutz der Heimat einsetzen werden.

Die Glühwünsche des Ober- und Regierungspräsidenten überbrachte Regierungsrat und Gewerbedirektor Dr. B. B. B. Der Vorsitzende der Kolonne, Dr. B. B. B., überbrachte als Geschenk ein Kiste-Bild. Im Namen des Vaterländischen Frauenvereins gedachte Herr Schubmacher der verstorbenen Kolonnenmitglieder. Für die Ortsgruppe der Samariterinnen und Helferinnen der Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins vom Rote Kreuz überbrachte Frau B. B. B. Glühwünsche. Runderherum Kreisläufer R. B. B. über die Tätigkeit des Roten Kreuzes im Kriege. Die liberal in leger- und hilfe-reicher Weise durchgeführt wurde. Er hat, sich voll und ganz für die Bewegung und den Aufbau am deutschen Volke einzusetzen. Nachdem Kolonnenführer Hammer allen Rednern gedankt, wurden ihm für seine 40jährige Tätigkeit als Kolonnenführer von Seiten der Kameraden, an der Spitze Kamerad B. B. B., verschiedene Ehrungen zuteil. Nach der Verteilung von zahlreichen Glühwünschen und Telegrammen nahm Kolonnenführer Hammer die Ehrengabe von Herrn Kameraden B. B. B. an. Anschließend wurde man von Herr B. B. B. überbrachte ein „Kleine Wortschatz“ (Karte) mit seinem profunden Bild eindrucksvoll vorgetragen, am Flügel von Frau B. B. B. stand und sehr einflußreich begleitet. Die Feier wurde durch die Kapelle des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker, Ortsverein Wiesbaden (Dirigent K. B. B.) mit Musikvorführungen zierlich umrahmt. Ferner brachte die Chorgemeinschaft der Turn- und Sportvereine „Eintracht“ und „Union“ unter Leitung von Chorführer U. B. B. ein ganz meisterlich vorgetragenes „Schweigst alles Schöne“ zu Gehör.

Untersuchungs- und Behandlungszwang in der Schuljahrspege.

Reichsgesetzgeber kündigt Neuregelung an.

Der Reichsgesetzgeber, Dr. St. B. B., findet in den jahresfristigen Mitteilungen wichtige Neuerungen auf dem Gebiet der Schuljahrspege an. Der Reichsbund deutscher Zahnärzte und die Reichsleitung haben gemeinsam der Entwurf eines „Gesetzes zur Regelung des Untersuchungs- und Behandlungszwangs“ ausgearbeitet, das dem Reichsgesetzgeber vorliegt. Das Kernstück dieses Gesetzes wird der Untersuchungs- und Behandlungszwang sein, der ausführende Träger soll eine Gesellschaft „Deutsche Schuljahrspege“ sein, die sich unter Führung des Deutschen Gemeindetages aus Vertretern des Staates, der Partei, des Amtes für Volksgeundheit, der NSV, der Arbeitsfront, der Krankenfürsorgende, des Verbandes kaufmännischer Berufsständnisse, der Privatversicherungen, der Reichsbauernschaft und der deutschen Zahnärzteschaft zusammensetzen soll. Die Leiterhaft, so laut Dr. St. B. B., muß in dieser Gesellschaft selbstverständlich aus vertreten sein, denn ohne sie ist die Durchführung des Gesetzes undenkbar.

Wit der Durchführung der gesamten Organisation soll die fachärztliche Beratung beauftragt werden. Auf dem Lande soll die Arbeit durch automatische Schuljahrspege durchgeführt werden. In den Groß-, Mittel- und kleineren Städten, in denen praktizierende Zahnärzte anständig sind, soll die Behandlung grundsätzlich durch sie erfolgen. Wie bei der Einführung, so soll auch bei den jahresfristigen Maßnahmen die notwendige Behandlung unter Umständen mit Zwang durchgeführt werden. Zur Frage der Finanzierung macht St. B. B. den Vorschlag, die Mittel für das ganze Werk durch die Reichsfinanzbehörde in Form eines Steuerzuschlages herinzubekommen.

Ein Umwetter lag vorüber. Der gestrige Tag ging heiß über das Land. Kein Wind wehte, doch gegen Mittag türmten sich Wolken, trübten das Licht, zu Gebirgen empor, wollten gleichsam aus dem Nichts. Aber als es Abend werden wollte, da waren sie zu drohenden Türmen geworden, die sich gefährlich schräg über die dunklen Straßen reckten. Ein fahles Licht tauchte Häuser und Bäume in die bange Erwartung, und fern rumpelte der Donner. Die Straßen waren mit einem Male wie bewegte Flügelfüßler geworden. Ein Blitz und schleunigst die Schritte der Vorübergehenden. Gleich wird der Wind losbrechen. Er wird die Straße aufwühlen, der Staub wird aufgerührt werden, Blätter und

29. und 30. Juni Sammlung für Mutter und Kind!



Deine Spende hilft Deutschland!

Papier wird weggelegt werden. Dann wird es ein lustiges Rennen geben. Aber nichts geschieht. Die ein gelber Himmelsfall führt eine Wolkenwand über den blauen Himmel. Magisch strahlt ihr Kern. Ganz tiefblau strömt der wolkenfreie Äther um ihre wilden Fäden her. Kleine dunklere Wolkenhüllen treiben vor dem leuchtend gelben Gefilde. Hell und heller wird die Schlucht der Straße. Die Wolken treiben in schwarzen Ätheten wie Radel schwerer Pferde über den den wie Wei gegliederten Hängen der Taunusberge. Draußen glücken sie in immer höherer Höhe. Die Wolken sind kleine Regen Ätheten. Dann aber leuchtet der Abend aus großen roten Fäden über der eben noch so geistlichen Welt. Ruhig ziehen die Wolken in abenteuerlichen Formen über das abendliche Land. Die Kornfelder tauchen unter dem aufkommenden Wind, der leichte Kühlung in seinen Flügeln trägt. Zwischen den letzten Wolken blitzen die Sterne, und stille kommt die Nacht und gubet die Lampen an.

— Jungmädchen in Schloß Dehrn. Vom Kreisprelakt der NSV. wird mitgeteilt: Da viele Eltern der Meinung sind, daß die Jungmädchen des NSV. in Schloß Dehrn mit den Jungmädchen zusammen wären, wird hierdurch richtig gestellt, daß die Jungmädchen des NSV. sich in dem Schloß Dehrn befinden. Die Wünsche von Jungmädchen kommen in dem Kinderheim in Dehrn untergebracht und finden mit den Jungmädchen überhaupt nicht in Berührung. Sie werden von hiesigen Kinderärztinnen betreut und liegen in zierlicher Entfernung von dem Wohnplatz der Jungmädchen, die im Schloß Dehrn ihr diesjähriges Sommerlager aufgeschlagen haben.

— Ostpreussische Kinder besuchen Wiesbaden. Dieser Tage besuchten die in Frankfurt a. M. untergebrachten 17 ostpreussischen Kinder mit ihrem Begleiter Dr. Schaar, Königsberg, die Stadt Wiesbaden. Nach Empfang am Hauptbahnhof durch die Leitung des Bundesheimatfreier Dr. B. B. B. zur Beschäftigung des Kulturkreises und der Kochgruppenanlagen an. Hierauf wurden die Kinder im Paulinenschloß mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Bei dieser Gelegenheit begrüßte Landmann Scheller die frohlichen Kinder und wies in seiner Ansprache besonders darauf hin, daß es dem Willen des Führers entspricht, wenn durch derartige Besuche die Ost- und West sich näher kennen und schätzen lernen. Der Führer wurde ein dreifaches Giegeheil dargebracht. Anschließend sangen die Jungen und Mädchen ostpreussische Lieder, wie „Ante von Thorau“, „O Sam das Wägenrot herau“, „Es dunkelt schon in der Ferne“, „O Mädchen von Lande, wie bist du so schön“, u. a. Die sehr gut gefüllten und großen Beifall ausließen. Zu der Begrüßung und zu dem Liederkonzert hatte sich eine Anzahl Landsleute, sowie Wiesbadener Schüler, darunter eine vollständige Klasse der Hebbelschule mit ihrem Lehrer, im Paulinenschloß eingeladen. Nach der Kaffeepause marschierte die Schar auf den Kordberg hinauf und besichtigte alsdann das Opelebad. Im Anbetracht der für den nächsten Morgen in Aussicht genommenen Rheinfahrt Biedrich-St. Gonsenhausen wurden die Kinder in der Jugendherberge im Dambachtal mit Abendbrot („Ähren mit Spad“) bewirtet und dort untergebracht. Keine Geschichten erzählt von Dr. Schaar, und gemeinamter Gehung hielten die von den Ergebnissen des Tages völlig befriedigten kleinen Besucher noch lange im Tagesraum der Herberge zusammen. Der Stadtverwaltung wie der NSV. gebührt Dank für die Ermöglichung des Besuchs der kleinen Landsleute aus Ostpreußen.

— Sind künftig fällig werdende Mietbeiträge pfändbar? Zu dieser Frage hat das Kammergericht Berlin eine für Hausbesitzer wie Mieter gleichbedeutende Entscheidung getroffen. In einem Prozeß war behauptet worden, die Pfändung zukünftig fälliger Mietraten sei unwirksam — also praktisch nicht möglich — weil sie der Bestimmtheit ermangele. Das Kammergericht hat jedoch festgestellt: Die Pfändung von zukünftigen Mietraten ist nicht wegen mangelnder Bestimmtheit unwirksam, da die Höhe der Raten jeweils zu ermitteln ist. Dies ist ausreichend. Die Pfändung ist also rechtswirksam möglich. In den Urteilsgründen ist u. a. ausgeführt: Eine Unwirksamkeit der Pfändung wegen mangelnder Bestimmtheit würde nur dann vorliegen, wenn die gepfändeten Mietraten überhaupt nicht feststellbar wären. Gepfändet sind die den Schuldner zur Zeit der Pfändung und künftig zahlenden Mietraten. Daß das Erfordernis der Bestimmtheit für die damals fälligen Raten erfüllt war, bedarf keiner weiteren Ausführung. Aber auch die Feststellung der weiter gepfändeten zukünftigen Raten ist, was für ausreichend zu erachten ist, möglich. Das Kammergericht hat in einem früheren Urteil darauf hingewiesen, daß die aufkommende Gesamtsumme eines jeden folgenden Monats zu ermitteln wäre und diese monatlichen Gesamtsummen solange von der Pfändung ergriffen werden, bis der Gesamtbetrag der gepfändeten Forderungen dem Betrage der Vollstreckungsforderung gleichkommt. Wenn nun auch der einzelne Mieter (als Pflichtschuldner) nicht etwas weiteres zu erkennen vermag, wieviel Monatsraten schuldig gepfändet waren, so handelt es sich hierbei doch immer nur um eine vorübergehende Ungewißheit, nicht um eine förmliche Unbestimmtheit der gepfändeten Mietraten, die zur Folge haben könnte, der Pfändung von vornherein jede Wirksamkeit abzusprechen. Dieser Auffassung entspricht auch das praktische Bedürfnis. Es bestehen dagegen umsoweniger Bedenken, als

nicht erkennbar ist, daß den Mitgliedern bei der gegebenen Sachlage Nachteile erwachsen könnten, etwa dadurch, daß sie doppelt zahlen müßten. (Urteil des Kammergerichts vom 3. 12. 1934, Juristische Wochenschrift, Nr. 13/1935.)

Nicht mehr in einem Klammern Urteil und Gnadenbeweis. Der Reichsjustizminister weist auf § 7, Abs. 3, der Gnadenordnung hin, der die Behörden verpflichtet, sich Privatpersonen gegenüber aller Ausprägungen zu enthalten, die Hoffnung auf einen Gnadenbeweis erwecken können. Der Minister betont, daß diese Vorschrift für alle in Gnadenfällen mitwirkenden Stellen gelte, auch für die erkennenden Gerichte. In den allgemeinen Gründen, die dagegen sprechen, vorzeitig die Hoffnung auf eine bestimmte Entscheidung der zur Ausübung des Gnadenrechtes berufenen Stelle zu erwecken, komme für die erkennenden Gerichte hinzu, daß ihre Kundgebungen in erhöhtem Maße darauf bewacht werden müßten, zu Enttäuschungen zu führen. Die bismarckischen obachtete öffentliche Bekanntheit einer Stellungnahme des Reiches zur Gnadenfrage im Zusammenhang mit der Urteilsverteilung führe überdies zur Schwächung des Urteilspruchs. Entschieden hat das erkennende Gericht wegen der besonderen Lage eines Einzelfalles dazu, die Prüfung der Gnadenbeweise anzusetzen, oder einen Gnadenbeweis bereits zu bejahen, so werde dies deshalb lediglich in einem schriftlichen, nur der Gnadenbehörde mitzuteilenden Bemerken zum Ausdruck zu bringen sein.

Befreiung von Siedlern mit Landmaschinen. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichs- und preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft und dem Herrn Reichs- und preussischen Wirtschaftsminister eine Verordnung über die Befreiung von Siedlern mit Landmaschinen erlassen, durch welche die in den einzelnen Gruppen der Landmaschinenindustrie bestehenden Preis- und Rabattbindungen für die Befreiung von Siedlern aufgehoben werden. Mit dieser Verordnung wird die Pflicht verfolgt, den notwendigen ersten Maschinen- und Gerätschaften für Neubauernbesitzer den Siedlern zu möglichst niedrigen Preisen zu beschaffen, um die Kosten der Siedler niedrig zu halten und Reichsrenten zu sparen. Die Maßnahmen des Reichskommissars für Preisüberwachung, die getroffen werden konnten, nachdem die Beteiligten sich bereit erklärt hatten, im Interesse des Siedlergüterbedarfs Opfer zu bringen, gliedern sich ein in das Aufbauprogramm der Reichsregierung für die Neubildung deutschen Bauerntums.

Zusammenarbeit der Gerichte auch mit Industrie und Handelskammern. Der Reichsjustizminister hat seine Anweisungen über die Zusammenarbeit der Gerichte mit anderen Behörden im Interesse des Jugendhofes erweitert. Kürzlich hatte er bestimmt, daß die Gerichte ihren zur Kenntnis kommende Mißstände und Mängel in der Ausbildung von Lehrlingen hin, unzureichende Handwerksmeister der Handwerkskammern, dem Jugendamt und den Gewerbeaufsichtsbehörden zur Kenntnis bringen sollen. Nunmehr verfügt er, daß diese Anweisungen bei anderen in der beruflichen Ausbildung stehenden Jugendlichen entsprechend anzuwenden sind. Bei kaufmännischen oder gewerblichen Lehrlingen werde danach in geeigneten Fällen die Mitteilung des Sachverhalts namentlich an die zuständigen Industrie- und Handelskammern in Betracht kommen, während bei anderen Lehrlingen die zukünftige Stelle von Fall zu Fall zu ermitteln ist. Dabei wird auch der zukünftige Treuhänder der Arbeit zu berücksichtigen sein.

Bergungsfähigkeiten kinderreicher Familien bei Krankenhausbekämpfung. Die Herabsetzung des Vermögens in der gesetzlichen Krankenversicherung zu tragenden Familienanteils vom 30. Vgl. auf 25 Vgl. war bis zum 30. Juni 1935 begrenzt. Nunmehr hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister in einer Verordnung vom 15. Juni 1935 die Geltungsdauer der Herabsetzung bis zum 31. Dezember 1936 erstreckt. Gleichzeitig hat der Reichsarbeitsminister in einem Rundschreiben an die Länder erneut auf die Möglichkeit der Stundung und Herabsetzung der Krankengeldbeiträge und Arbeitslosenbeiträge in Fällen schwerer augenblicklicher Not hingewiesen. Der Reichsarbeitsminister hat dabei eine weitestgehende Anwendung dieser Ausnahmeregelungen in den Fällen angeordnet, in denen es sich um Krankheitsfälle in kinderreichen Familien handelt. Damit sind die Bestimmungen der Reichsregierung, die durch die Notverordnungen hervorgerufenen Härten abzumildern und zu beseitigen, in einem bevölkerungspolitisch sehr wichtigen Punkt gefördert worden.

Rheinfahrt der Firma M.M. Am Samstag, 22. Juni, unternahm die Firma Mathias Müller, Eltville, und zwar Gefahrgutleitung und sämtliche Arbeiter und Angehörigen mit Frau und Kind eine herrlich verlaufene Rheinfahrt. Die Firma hatte den großen Dampfer „Stolzenfels“ der Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft in Köln zum letzten Sonnenwetter ging es rheinab, vorbei an Bergen und Bürgen, nach Weppard; hier wurde das Mittagsessen eingenommen. Ausflüge nach dem Biercamp und dem Kreuzberg liegen die Nachmittagsstunden ab zu schnell vorbei gehen. Das festlich geschmückte Schiff mit der Hausflagge der Firma M.M. trat die in harmonischen Zusammenklang der Teilnehmer dieser wunderbaren Fahrt durch den Abend nach Hause. Die Klänge der von Betriebsangehörigen gebildeten Musikkapelle, die wechselnden Bilder, die sich bei dem Ausblick auf diesen herrlichsten Teil des rheinischen Landes boten, die geläute von dem sonnigen Tage ausstrahlende Stimmung ließen die Stunden der Heimfahrt all zu rasch vergehen. Rückblicke begrüßten das Schiff, als es in Eltville wieder anlegte. Der Dank des Betriebszellenkomitees an die Gefahrgutleitung und ein Hoch auf unsere Führer, beendete die Fahrt, die allen Teilnehmern ein unangenehmes Erlebnis bleiben wird.

Sommerkneipenbegrüßung. Die Städtische Wasserwerke teilt mit: Aus allgemein gesundheitlichen Gründen ist es dringend erforderlich, alsbald mit der Sommerkneipenbegrüßung zu beginnen. Während bei der Winterbegrüßung der Kampf den in den Kellerräumen und dergleichen übermühten Schichten gilt, richtet sich die Sommerkneipenbegrüßung gegen die von den übermühten Schichten besonders in heißen Gewässern ausstrahlende Brut bzw. die Gefahr, die von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Gewässers treten, um Luft einzunehmen. Anzuwenden sind folgende Begrüßungsmassnahmen: Stehende Gewässer, wie zum Beispiel fließende Wasserläufe und dergleichen sind von April bis September mindestens einmal monatlich mit Petroleum oder Saproli zu überziehen, oder möglichst mit larvenvertilgenden Tieren wie Fischlinge, Karpfen, Wasserläufer und Wasserfäule zu befreien oder aber, soweit ungenügend, gänzlich zu beseitigen. Alle im Freien ruhenden herumliegenden Gefäße, in denen sich Wasser ansammelt, sind zu entleeren, sowie alle im Freien stehenden Wasserbehälter zu bedecken. Können Wasserbehälter nicht bedeckt oder entleert werden, so ist die Wasseroberfläche mit einer Petroleum- oder Saproli-Schicht zu überziehen, indem man ein mit dem Mittel getränktes Tuch in die Mitte der Wasserfläche legt, die sich dann völlig mit dem Öl überzieht, auch ist das Besprühen mit einem großen Pinsel empfehlenswert. Werden diese Maßregeln befolgt, so wird die Schmutzplage im Sommer verringert und gleichzeitig die Gefahr der Verbreitung anfeindender Krankheitserreger.

Beschränkung der Wirtschaftswerbung durch Verbände verboten.

Verordnung über Werbebeschränkungen

vom 19. Juni 1935.

Die Wirtschaftswerbung dient der Wirtschaftsförderung. Sie erfüllt eine wichtige Aufgabe innerhalb der Volkswirtschaft. Im Rahmen der durch gesetzliche und behördliche Bestimmungen gesetzlich gezogenen Grenzen muß, wie auch der Präsident des Verberates der deutschen Wirtschaft wiederholt betont hat, dem einzelnen so viel Freiheit bei seiner Werbung gelassen werden, daß er nach eigenem Ermessen Art und Umfang der Werbung bestimmen und seine Leistungsfähigkeit ausnützen kann. Es ist nicht angängig, daß Verbände und Organisationen ohne besondere Ermächtigung ihren Mitgliedern werbebeschränkende Bestimmungen auferlegen. Derartige Beschränkungen hindern den geregelten Ablauf des Wirtschaftslebens, sie hemmen Wettbewerb und gesunde Preisentwicklung, sie müssen auch zu empfindlichen Störungen innerhalb der Wirtschaftsförderung führen.

Um preisfestsetzende Maßnahmen zu verhindern, werden dem Reichskommissar für Preisüberwachung und die von ihm beauftragten Stellen die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung unzulässiger und unwirtschaftlicher Werbebeschränkungen treffen. Auf Grund des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I, S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über die Befreiung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 (RGBl. I, S. 1088) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1201) wird im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Verberates der deutschen Wirtschaft verordnet:

§ 1.

Über den Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung oder der von ihm beauftragten Stellen über die Unterlegung von Maßnahmen der Werbebeschränkung zu verhandeln, kann von der örtlich zuständigen Preisüberwachungsstelle mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM. für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft werden.

§ 2.

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der §§ 15 bis 17 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1245).

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, 19. Juni 1935.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung:

gez. Dr. Göteler.

Der Umfang der Werbung durch Bild und Insekt wird vielfach als ein Gradmesser des wirtschaftlichen Lebens be-

trachtet. In den letzten Jahren ist die Behandlung und Gestaltung der Klamme so verbessert worden, daß sich die Werbung gemäß der Werbung von der alten amerikanischen Methode des „Anreizertums“ deutlich genug abhebt.

Daß die deutsche Werbung auch ins Ausland gehen muß, um dort für den Absatz deutscher Erzeugnisse zu sorgen, wird von niemand bestritten. Doch auch im Inland ist die Werbung ein notwendiges Hilfsmittel, um die Kundenschaft auf besondere Leistungen und neue Erzeugnisse hinzuweisen, dürfte ebenso bekannt sein. Manche volkswirtschaftlich wichtige Neuerungen für den Haushalt oder für die Industrie konnte nur deshalb ihren Siegeszug durch die Reihen der Verbraucher antreten, weil durch die Werbung und vor allem durch die Zeitungsanzeigen die breite Öffentlichkeit von ihr reich und in eindrucksvoller Form Kenntnis erhielt. Schon damit ist die Werbung wertvoll, daß die Werbung nur dazu beitragen könne, eine Verlagerung des Absatzes von der einen zur anderen Stelle zu ermöglichen. Eine Werbung ist durchaus produktiv, und wenn sie anders wäre, so würde es wohl keinen Vererber der deutschen Wirtschaft als eine offizielle Einrichtung geben. Die Werbung braucht aber auch ein gewisses Maß der Freiheit und sie verdient keine übertriebene Einengung. Das hat der Präsident des Verberates der deutschen Wirtschaft selbst betont und daher betont, daß dem einzelnen so viel Freiheit bei seiner Werbung gelassen werden müsse, daß er seine Leistungsfähigkeit ausnützen kann.

In letzter Zeit ist nur an einzelnen Stellen der Werbung gemacht worden, durch Beschränkungen der Werbung einzuführen oder von besonderen Ermäßigungen abhängig zu machen. Es ist vorzunehmen, daß z. B. manchen Innungen die Aufgabe eines Zeitungsbeitrags, um die Werbungskosten als standeswidrig erklärt haben. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat in der vorstehenden Verordnung vom 19. Juni solche Beschränkungen verboten. Er spricht es aus, daß damit der Verlauf der Wirtschaftsebene und der Wettbewerb ebenso gehoben werde, wie eine gesunde Preisentwicklung. So würde es gemein zu derartigen Beschränkungen über der Werbung, es sogar möglich sein, daß der Angehörige der Werbung, der Preis der Zeitungen erhöht werden müßte, um den Anfall der Einnahmen zu decken. Das aber wird vom Reichskommissar als eine unerwünschte Störung innerhalb der Werbeentwicklung angesehen. Die amtliche Verordnung verbietet deshalb alle Maßnahmen, die zu einer Beschränkung der Werbung führen. Um diesem Verbot Nachdruck zu verleihen, erhalten die zuständigen Preisüberwachungsstellen das Recht, jede Übertretung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 1000 RM. zu bestrafen.

Damit ist eine wichtige Klarheit geschaffen worden. Es wird keiner Strafen bedürfen, um solche Aufstellungen an dem Wege zu räumen. Der Wert einer gezielten und wirksamen Werbung ist von allen hochentwickelten Völkern erkannt, und er stellt auch einen volkswirtschaftlichen Faktor dar, der nicht gering zu schätzen ist.

Aber 300 Werke, Gemälde, Kunstwerke und Zeichnungen, sind von den führenden deutschen Malern und Privatkollektoren leihweise zur Verfügung gestellt, so daß alle wichtigen Werke und Kunstgegenstände in ausgereicherter und charakteristischer Weise vertreten sind.

Vortrag über Deutsche Wehrfragen und Jugendgedanken (mit Lichtbildern). Im Vortragssaal des neuen Museums findet am Dienstag, 26. Juni, abends 8 Uhr, ein interessantes und belehrendes Vortragsprogramm statt. Der Eintritt ist frei für jedermann.

Wiesbaden-Schießen.

Am Sonntag, 23. Juni, feierte Frau Karoline Hartmann, Luisenstraße 8, ihren 72. Geburtstag.

Zur Stunde des deutschen Liebes hatten die Schiesserei Gellandere, WGB, „Eintracht“ und „Sängerlust“, die Einwohner Schiessens in den „Reiniger Hoff“ eingeladen. Die vorausgegangene Gesamtschau aller Gellandere der Gruppe 3 des Kreises 1, Gau 11, Männerabteilung von Wiesbaden-Schießen, Wiesbaden-Deichheim und Wiesbaden-Frauenheim. Der Vorsitzende der Gruppe 3 des Kreises 1 des WGB, Herr H. Kautz, begrüßte die Anwesenden, und erläuterte die Bedeutung der „Deutschen Liebesarten“. Ganz besonders betonte er die kulturellen und volkshilflichen Aufgaben der deutschen Sängerschaft. Die Leitung der Sängergemeinschaft hatte Gruppenleiter Wilhelm K. Körper. Der WGB „Sängerlust“ sang unter der Leitung seines Chormeisters August Körner. Das abwechslungsreiche Programm wurde von den Zuhörern dankbar aufgenommen.

Büromaschinenhaus Schmitz

FRANKFURT A.M.

Am Eschenheimer Tor 1

Telefon 23020

Mercedes

Schreib-, Rechen- und

Buchungsmaschinen

TASMA-Addiermaschinen

Wiesbaden-Kambach.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist in einem hiesigen Gahhaus eingebrochen worden. Die Diebe versuchten die Kasse zu öffnen, was ihnen aber nicht gelang. Außer einer größeren Anzahl Zigaretten entwendeten sie noch einen Trümpf-Schokoladen-Tisch-Automat und ein kleines Goldschmuckstück.

Der Sanitätsrat Wiesbaden-Kambach und Sonnenberg beteiligten sich eifrig und mit bestem Erfolg an den Haus- und Straßenaufräumarbeiten am Roten-Kreuz-Tag.

Die Heuernte ist durch das Wetter der letzten Tage in vollem Gang.

Die Reichsjugendwettkämpfe der Oststelle Hefloch, Wiesbaden-Kambach und Sonnenberg wurden am Sonntag auf dem Kambacher Sportplatz unter der Leitung von Lehrer Dietrich, Sonnenberg, und Oswald Jerbe, Kambach, ausgetragen. Die Einzelleistungen hatten ein durchaus befriedigendes Ergebnis.

Die Wiesbadener Schiesserei
Wiesbaden-Schießen

Plüftung! Hausgehilfen!

Sommersfest der D.M.G.-Ortsvereinigungen Ost und Südend.
Am Sonntag, 30. Juni, 20.30 Uhr veranstalten die D.M.G.-Ortsvereinigungen Ost und Südend im Restaurant „Neue Adolphshöhe“ ein Sommersfest. Karten im Vorverkauf zum Preise von 30 Pf. können auf den Geschäftsstellen der Ortsvereinigungen Ost und Südend (früher Südost und Bahnhof), Wilhelmstraße 8, erworben werden.

Kameradschaftsabend der alten NSD.-Kameraden.
Am 3. Juli 1935, 20.30 Uhr, treffen sich alle alten NSD.-Mitglieder nebst ihren Angehörigen im „Blauen Saal“ des Park-Unternehmens zu einem Kameradschaftsabend. Buntes Programm! Die NSD.-Kapelle spielt! Tanz! Eintritt frei!

Sportkurse der NSG. „Kraft durch Freude“.

Allgemeine Körperschule. (Für Männer und Frauen.) Montags von 20.45 bis 22 Uhr, Schule an der Blumenthalle. Mittwochs von 20.45 bis 22 Uhr, Schule an der Kastellstraße.

Fröhliche Gymnastik und Spiele. (Nur für Frauen.) Montags von 19.30 bis 20.45 Uhr, Schule an der Blumenthalstraße. Mittwochs von 19.30 bis 20.45 Uhr, Schule an der Kattellstraße.

Reichsportabzeichen. (Für Männer und Frauen.) Donnerstags von 19.30 bis 21. Uhr, Sportplatz Kleinfeldchen.

Schwimmen (Für Männer und Frauen.) Donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad. Donnerstags von 20.30 bis 21.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad.

Rettungsschwimmen. Donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad. Donnerstags von 20.30 bis 21.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad.

Tennis. (Für Männer und Frauen.) Sonntags von 8 bis 9 Uhr auf dem Tenniscourts Blumenfeld. Sonntags von

8 bis 9 Uhr auf dem Tennisplatz Blumenwiese, Sonntags von 10 bis 11 Uhr auf dem Tennisplatz Blumenwiese. Sonntags von 9 bis 10 Uhr auf dem Tennisplatz Kerotal, Sonntags von 10 bis 11 Uhr auf dem Tennisplatz Kerotal. Mittwochs von 19.30 bis 20.30 Uhr auf dem Tennisplatz Blumenwiese. Mittwochs von 19.15 bis 20.15 auf dem Tennisplatz Kerotal.

[illegible]

Die gute Zusatznahrung
für Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE
KINDERNÄHRUNG
Deutsches Erzeugnis



Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Hauptgeschäftsführer: Feig Sänther.
Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers: Karl Feig Kunz.
Für die Politik, Kulturpolitik und Kunst: Feig Sänther; für den
Landwirthschaftsbau: L. V. Feig Sänther; für angestiftete Beiträge und
Dr. Heinrich Reicher; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handels-
nachrichten, Willkür: für Angelegenheiten, Provinznachrichten und den
Feig Leinhardt; für die Anzeigen und Bekanntheit: Otto Kattz.
Amthaus in Wiesbaden.

Preisliste Nr. 3. — Durchschnitts-Auflage Mai 1935: 20.063, Sonntags allein: 22.238
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“
Eigentleitung:
Dr. phil. Eugen Schellenberg und Verlagsleiter Heinrich Dabß.

... fischen ist mehr

hat jedoch die Kämpfe der älteren, 14-18-jährigen Teilnehmer. Um 7 Uhr früh waren die Wäbels vom BSK angetreten, die ebenfalls mit ihren Teilungen zuriefen sie können. 647. 6. alter Teilnehmerinnen behanden ihre Bräutungen. Doch sah man hier schon, daß die Jungmädel besser ausgebildet waren als ihre Kameradinnen vom BSK. Das selbe Bild bot sich bei den Kämpfen der HJ-Kameraden, welche ab 9 Uhr ihre Wettkämpfe abstellten. Hier schnitt am besten die WBS ab, die mit 20 Teilnehmern 18 zum Siege führen konnte. Der beste Einzelkämpfer von der WBS war Jg. 35111pps, der als 19-jähriger 13,8 Sek. für die 100 Meter benötigte, 4,8 Sek. für die 50 Meter. Auch der zweite Platz weit mehr für ihn bedeutete diese Leistung, was ganz Außerordentliches und es ist zu wünschen, daß er bei dem nötigen Training noch einen großen Schritt weiterkommen wird. Die Zeit für 100 Meter war 12,2 Sek., die ebenfalls von der WBS erzielt wurde. Mit der Keule 57 Mr. weit zu werfen für einen 17-jährigen Jg., ist gleichfalls nicht zu verkennen, zeigt doch auch diese Leistung, daß in der HJ Kräfte laub, die in einigen Jahren dem deutschen Sport eine große Stütze sein werden. Auch die Motorfahrte hielt sie mit

Das Bannsportfest, das am letzten Sonntag des August feiert, wird hoffentlich deutlicher zeigen, was in der HJ. auf sportlichem Gebiet geleistet wird, als der Sonntag, an dem die drückende Hitze vielen schwer zu schaffen machte.

Das große Treffen des Anstaltbundes vom 6 bis 8. Juli.

Zum 5. Deutschen Reichsfestgietag, den der 9. September in den Tagen vom 6. bis 8. Juli in Kassel veranlaßt, werden nach den bereits eingegangenen Meldungen mehrere Hunderttausende ehemalige Soldaten aus allen Gauen des Reiches in dem schönen Festentzug zusammenkommen, um in einmütigem Befehnteniz zum Wehrmann dem Führer Dank zu sagen für seine Tat vom 16. März, die dem deutschen Volke und vor allem den alten Soldaten des Weltkrieges Ehre und Freiheit widergegeben hat. Auf der nordwestlichen Drangereisstraße hat sich am frühen Morgen eine ungeheure Menschenmenge versammelt, die zum Hunderttausend, danach auf dem Friedhofsgelände der Vorbereitungen der alten Soldaten an ihrem Bundesführer und den in großer Zahl zu erwartenden Ehren Gästen der alten und neuen Wehrmacht, der Reichs- und Staatsbehörden (wie die Gliederungen der SA., SS. und Partei stattfinden. In Mittelpunkt der Veranstaltungen, die in reichen Ausmaßen geplant sind, stehen die Vorführungen der Wehrmacht, darunter die feierlichen Darbietungen der Kanalerziehungsanstalten Hannover. Besonders feierlich anstehend ist die Aufführung des Lagers von 1000 Militärlasern, die als Mittelbeweisung Eingetunden sind, sowie ein Rieseneinsatz und Höhenbeurteilung beschließen diesen Tag der Soldaten in Kassel, zu dem an 200 000 Deutsche aus allen Teilen Deutschlands laufen werden.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht.

Stille Notierung vom 24. Juni 1935

Austrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf:
12 Ochsen, 10 Bullen, 8 Kühe oder Färsen, 273 Kälber,
18 Schafe, 540 Schweine, b) Nicht auf dem Markte zum
Verkauf: 8 Kühe oder Färsen, 10 Bullen, 10 Schafe, 10
Schweine, c) Kälber, d) Schweine geringer Überland-
preise.
A. Schafe: a) 28, B. Bullen: a) 41—42, C. Kühe: a) 41
bis 42, b) 36—40, D. Färsen (Kalbinnen): a) 42, b) 40—41,
c) 31—35, d) 28—30, II. B. Kälber: a) 60—62, b) 51—50,
c) 40—50, d) 20—39, IV. Schweine: a) 2, 50—51, b) 49—51,
c) 47—51, d) 45—50 g) 42—46. Die Preise sind Marktpreise
für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen
des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufs-
kosten, Umschlepper, sowie den natürlichen Gewichtszu-
wachs, müssen hier also miteinlich über die Stallpreise erhoben.
Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-
Großmarkt. (Preise je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.40—1.00
Rind, Bullenfleisch 1.25—1.35 Rind, Kuhfleisch 1.00—1.35
Rind, Färsenfleisch 1.40—1.50 Rind.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Greunfaur a. 27. 24. Juni. Auftrieb: Rinder 725 (gegen
 638 am letzten Montagmarkt), darunter befinden sich
 82 Ochsen, 87 Bullen, 398 Kälber und 208 Gärken. Außerdem
 wurden von der Reichsheide 119 Rinder aufgetrieben. Kälber
 007 (641, Schafe 25 (12), Schweine 3475 (3874). Notiert
 wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Ochsen: a)
 (am 17. Juni 42), b) 42 (41), c) 41 (—), d) (—), Bullen:
 a) 42 (42), b) 41 (41), c) 40—41 (38—41), d) 36—38 (35
 bis 38) (32—37), Kälber: a) 41—42 (42), b) 35—41 (38—41), c)
 28 bis 34 (32—32), d) 20—27 (23—31), Gärken: a) 42 (42),
 b) 41—42 (41), c) 30—41 (40—41), d) 34—38 (36—39).
 Kälber: a) 88—90 (85—65), b) 47—57 (35—55), c) 47—57
 (47—54), 30—38 (28—38), d) 38—44 (38—44), f) 2. Weidenmaß
 (47—54). Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 47—51
 (48—52), a) 47—51 (45—52), b) 47—51 (46—52), c) 47—
 bis 51 (47—52), d) 44—50 (44—50), e) 37—46 (40—46), f) —. Sauen:
 a) 1. 43—46 (43—46), b) 2. 38—42 (37—42). Martinstier
 Rinder rege, bei kaltem Überhand. Kälber, Fämel und
 Schafe langsam, ausverkauft. Schweine mittelmäßig, nahezu
 ausverkauft. Überhand: 28 Rinder, darunter 26 Kühe und
 2 Gärken. 19 Schweine. Grophandelspreise für Fleisch und für
 Fettwaren. Beschlagung des Fleischgroßmarktes: 938 Rindvieh,
 Rindfleisch, 62 ganze Kälber, 4 ganze Fämel, 180 Schweine,
 Bienenfleisch. Breite pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsenfleisch:
 b) 72—76, c) 62—70. Bullenfleisch: b) 74—76, c) 62—70.
 Kälberfleisch: b) 72—76, c) 62—70. Fämelfleisch:
 b) 74—84, c) 68—72. Sammelviehfleisch: b) 75—78
 Sammelvieh: b) 70—75. Fettwaren: Speck aus biefeliger
 Schlachtung unter 7 Zentimeter 38—63, Flomen 75—80
 Pfundgewicht: rubia.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Am Brotgetreidemarkt hat sich das Angebot, insbesondere von Weizen, weiter ver-

Bemühungen des Reichsnährstandes ist es nunmehr auch hier einen Rindergarten ins Leben zu lassen. Eröffnung dieser Tage stattfand. Nach der Besanfrage an die Eltern der Kleinen dankte Herr Wid, Irgadt, dem Reichsnährstand, der NSR. und Frauenchaft. Als Aufenthaltsraum wurde ein im Verwaltungsgebäude zur Verfügung gestellt. werden dort 44 Kinder von Tante Doa' betreut.

Die Frauensteiner Kerb, die am Sonntag ihren
Jah, hatte am letzten vom schönsten Wetter be-
den Kerbesonntag viel Gäste angelockt. Die beiden
Kerbetage hatten teilweise unter der ungünstigen
Witterung zu leiden gehabt.

Viel-Baldst. Was man bestist, das schätzt man erst,
den Gefahr laßt, es zu verlieren. Dieser Erfahrung
ist ganz gewiß, daß man nicht mehr als die Hälfte vom
Gut, was man im Leben hat, genießen kann. Die Frau
sieht es mit großer Lust, ihren ganz im Beruf auf-
gewachsenen Mann eifersüchtig zu machen, und zwar auf zwei
Weisen, aber ehorisch keineswegs erregende Männer.
Eifersüchtige fällt bekanntlich auf die unmaßgebliche
Vermuthungen herein, z. B. auf die, daß seine Ehe-
gattin feil, was ihn mehr als alles andere zu seiner
Gründlichkeit. Alles mit einem Worte, viel Earm um

Den hart beschaffenen Stoff des Johannes A. te-
als Spieltheater an verschiedenen Stellen auf eine
Ebene emporgehoben. Selbsten sein ihm das
größtenteils der beiden Gäste in den ersten Aufzügen
der ersten Liebe neu entdecken und sich gemis-
schen zweiten Male betreten. Recht häufig auch der
bes nur die Türe des Schlafzimmers geöffnete The-
reife Schönheit wird durch eine ebenio reife Schau-
nische unterstützt. Sie ist die vollendete Solomonde,
in ihren vielen wechselnden Toiletten, von tänzi-
würde und gleichzeitig voller Schmelzei und über-
beiligtigkeit neben ihrem Gatten. Diesen spielt Kauf-
fuge r als selbst angeheberten Bildschminken mit dem
Schmuck, etwas tiefgrün in der Liebe und völlig hilflos
für einen Augenblick in dieser Lage.

Theo Alig als ein Heinrich Wietelind. Diesmal
an Detektivbüro „Argus“ aufgenommen. Er weiß alles,
alles, kündigt sich aus allen Situationen an und
in allen Lagen mit formloserheit Geldmäßigkeit die
Lösung. Es gibt außerdem noch ein paar Chargen zu:
die ehemalige Sängerin mit kulturanischen
mententstellungen (Margarete Slegas), das
damals Dienstmädchen (Käte Haad), den berühmten
Professor mit dem Bart des Urmalbmenschen (Hubert
Mezzind) und den Strahmenspielfieger, (Edmund
Extraganggen Garisch) mtraut (Man-
dela Sers). Das Weibsgeschlecht bringt einen kleinen
Beitrag, der fast neubestehenden Schreitenden des
Hells in schönen Aufnahmen schillernd, so daß sie völlig
einigen, ferner den Kulturfilm „Deutscher
er“, der Kabritzen und mögeore Kornfelder, Blumen
blume, Säuren und waghafte Jugend zu einer Silber-
verbindet.

dt.

in deutschen Jugendfest in Wiesbaden.

Es freispresamt der NSDAP, Kreis Wiesbaden, uns: Das dritte deutsche Jugendfest zeigte allen Jüngern und Teilnehmern, daß wohl ein Schritt gegangen, daß aber noch sehr viel geleistet werden muß, bis die Jugend so steht, wie sie der Führer haben will. Die Wünsche der beiden Tage lassen deutlich erblicken, daß die Teilnehmer besser abgemessen als ihre älteren Geschwinnen.

Der Samstag

ist die Jungmädels am Start. Hier wurde eine ganz gute Leistung vollbracht, in dem die 17jährige Bertine Langer die höchste Punktzahl von allen Teilnehmerinnen erhielt — sowohl 93, wie 88M und 88, — mit fast allen Punkten erreichte. Mit 397 Punkten legte sie sich an die Spitze. 80 % von allen Jungmädels beteiligten sich an Wettläufen und davon erlangten 67,5 % die nötige Zahl von 180 Punkten. Von 656 Teilnehmerinnen genossen 6 Jungmädels über 300 Punkte, das zeigt, das hier ein sportlich Gebiet geleistet wurde. 401 kamen auf Punktzahl von 180.

Jungvolk, das anschließend seine Kämpfe abbildet,
 die Kämpfe sehr erfolgreich.
 am 1/1/80 110 Teilnehmer, von denen 65 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.
 am 3/1/80 117 Teilnehmer, von denen 61 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.
 am 13/1/80 78 Teilnehmer, von denen 51 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.
 am 14/1/80 106 Teilnehmer, von denen 38 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.
 am 15/1/80 175 Teilnehmer, von denen 106 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.
 am 16/1/80 108 Teilnehmer, von denen 89 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.
 am 23/1/80 108 Teilnehmer, von denen 80 Beispiele
 180 Punkte und mehr erzielten.

Billig ist gut - sicher ist mehr
Billig und sicher heißt:
DUNLOP Verkehr!

Heute in Erstaufführung!

Ein Filmgeschehen, das die Probleme des täglichen Lebens ergreifend darstellt.

Mitreifend,
Spannend,
Dramatisch.

Neu das Thema,
Neu die Gestaltung.

Ein unvergeßliches Erlebnis!



Reva Holsey
Alb. Lieven, Alf. Abel

nach Max Dreyers Schauspiel
„Die Siebzehnjährige“

BEI PROGRAMM:
Sommerfeier in der Tatra
Kulturfilm
„Tempo-Tempo“ Kurzlustspiel

THALIA
THEATER

„Erfahrung“
zu Ende — das neue
eine tolle Tour



Oefen-Herde

Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.



Dotzhelmer Straße 19

Täglich 8.15:

100% Groß-Variete

10 Sensationen
ohne Pausen
Auch Sie werden staunen!

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

Kaufrauen-Nachmittag

Eintritt 20,- Gedeck 50,-

Weinhaus „Kiesling“
Ed. Schmitz Kirchgasse 23

Preußisches Staatstheater

Mittwoch, den 26. Juni 1935.

Großes Haus.

Stammreihe C. 36. Vorstellung.

Wie es Euch gefällt

Lustspiel von Schaftepeare.

Dr. Gebrecht, Schend-von Tropp,
Gensamer, Feldreich, Hellberg,
Kramer, Albert, Blach,
Sollenpflug, von Deuden, Jäger,
Weinhold, Kleiner, Koffka,
Paule, Lehmann, von Bog, Hens,
Reichmann, Hebold, Seiler,
Wiedemann, Weirauch, Seiler.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Freie Plätze 1 RM. an.

Der lustige

„Erfahrung“

beginnt am

Mittwoch wieder

Logo of the 'Erfahrung' tour.

Café-Rest. „Waldhaus“

Bes.: Wih. Repp.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Juni 1935, vormittags

11 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Marktplatz 3, 1:

1 Küfett, 1 Schreibtisch, 1 Kalligraph, 4 Waren-

kränze, 2 Kuchenteller, 2 Regentriehaken, drei

Radiogeräte, 2 Gasheerde, 1 elektr. Kahlfranz,

5 Gasbadewannen, 2 Gasheizöfen, 2 Bodenwannen

und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. — Ver-

steigerung teilweise bestimmt.

Beutel, Obergerichtsschreiber.

Wienandstraße 6. Telefon 27404.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Juni 1935, vorm. 11 Uhr

versteigere ich in Wiesbaden, im Laboratorium

Kleine Frankfurter Straße 8

1 elektr. Tabakfüllmaschine mit Zubehör

1 große Rührmaschine mit Zubehör

1 Rührgerät mit Zubehör

1 Perfor-Waage, 1 Verbandsschürzen

1 Schablenfranz, 4 weiße Bäder

100 Kleinmotoren für Nähmaschinen und Waagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beichtigung der Maschinen usw. von 10 Uhr

früh ab.

Die Versteigerung findet bestimmt Ratt.

Wied. Obergerichtsschreiber.

Kaiser-Friedrich-Allee 33.

Die Mode verlangt

heute sehr oft einen Rund- oder Schrägschnitt der

Stoffe. Die bei solchen Stoffen besonders schwierige

Arbeit des Säumens solcher Teile wird mit meiner

Kantelmaschine neuen Erfindung sehr sauber und

halber ausgeführt. Bedenken Sie bitte: Das Be-

stehen aller Stoffe erleichtert preiswert und schnell

J. Bode, Wiesbaden, Neugasse 12.

Nähmaschine 15 Mk.

Beimarte, jahrbauer,

volle Garantie, auch auf Teilzahlung, wöchentlich

150 Mk. m. entprechendem Aufschlag. 1. Rate

August, Lieferung 10. frei Haus ohne Ans. Al-

ternativen in Zahlung. J. C. Groth, Wiesbaden,

Rheinstraße 88, Gth. 1 r.

F416

Logo of the 'Erfahrung' tour.

Drohend zogen Wolkenschwaden

Um sein großartiges Haupt.

Barnabas war schwer geladen —

Was man ihm wohl gerne glaubt!

Tief im Hirne zuckten Blitze,

Rasten Stürme mit Gebraus! —

Doch die sanfte Zippelmütze

ließ sie nicht so leicht heraus.

Eben hat er dennern wollen,

Fluchen, toben — — — fürchterlich!

Da bezähmte er sein Grollen;

Denn zum Glück besann er sich!

Wozu fluchen oder toben?

Seine Sorgen sind behoben

Durch ein Tagblatt-Insertat.

Dieses Mittel ist probiert!

Logo of the 'Erfahrung' tour.

Capitol

Dienstag Mittwoch

Donnerstag

Drei Tage des Lachens u. der Freude

„Pal und Paladon“

„Schlagen sich durch“

Im Beiprogramm

„Die Abenteuer“

der Biene Maja“

von Waldemar Bonsels

Musik von Giuseppe Becce

Jugend hat Zutritt!

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 26. Juni 1935,

10½ Uhr, versteigere ich Markt-

platz 3, 1. öffentlich meistbietend

gegen Bare Zahlung:

1. Kuchenteller, 2. Regentriehaken, drei

Radiogeräte, 2 Gasheerde, 1 elektr. Kahlfranz,

5 Gasbadewannen, 2 Gasheizöfen, 2 Bodenwannen

und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. — Ver-

steigerung teilweise bestimmt.

Beutel, Obergerichtsschreiber.

Wienandstraße 6. Telefon 27404.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Juni 1935, vorm. 11 Uhr

versteigere ich in Wiesbaden, im Laboratorium

Kleine Frankfurter Straße 8

1 elektr. Tabakfüllmaschine mit Zubehör

1 große Rührmaschine mit Zubehör

1 Rührgerät mit Zubehör

1 Perfor-Waage, 1 Verbandsschürzen

1 Schablenfranz, 4 weiße Bäder

100 Kleinmotoren für Nähmaschinen und Waagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beichtigung der Maschinen usw. von 10 Uhr

früh ab.

Die Versteigerung findet bestimmt Ratt.

Wied. Obergerichtsschreiber.

Kaiser-Friedrich-Allee 33.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 26. Juni 1935.

Reichsdeutscher Rundfunk 251/1195.

6.00 Choral, Morgenimpuls, Gammelfest. 6.15 Von

Berlin: Frühkonzert. 8.00 Wasserland, Zeit.

Wetter. 8.10 Stuttgart: Gammelfest. 8.30 Von

Bab Mäcker: Frühkonzert.

10.15 Schulfunk. Querschnitt durch 115. Vorlesung

„Der Hellenismus“ 10.50 Reichsdeutscher

Rundfunk: Frühkonzert. 11.00 Wasserland, Zeit.

Wetter. 11.30 Sozialdienst. 11.45 Bauernfunk.

12.00 Von Breslau: Für Freunde frohen Sinns.

Berücksichtigung der 11.30. 12.30 Von Breslau: Für

Freunde frohen Sinns. 14.00 Zeit. Nachrichten.

14.15 Reichsdeutscher Rundfunk. 14.30 Zeit. Wirt-

schaftsmedien. 14.40 Wetter. 15.15 Frei-

burg: Nachrichten vom Debestell in Baden im

Wienand.

16.00 Von Kassel: Plederkunde. 16.15 Kammer-

gelänge. 16.30 Aus Zeit und Leben. Ober-

belische Industrie: Dolmetsch in Himmelsbach.

17.00 Reichsdeutscher Rundfunk. 18.30 Frühkonzert. 18.45

Das Leben spricht. 18.55 Wetter. Sonder-

weiterdienst für die Landwirtschaft. Wirt-

schaftsmedien. Programmänderungen, Zeit.

19.00 Von Saarbrücken: Unterhaltungskonzert. 19.50

Bauernfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tages-

gespräch.

20.15 Von Hamburg: Reichsdeutscher Rundfunk: Stunde der

unseren Nation. Von deutschen Feldern auf

allen Meeren. 20.45 Reichsdeutscher Rundfunk: Kammer-

konzert. 21.00 Stuttgart: Sommerlust und

Wienand.

22.00 Tages- und Sportnachrichten. Reichsdeutscher

Rundfunk. 23.00 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir

bitten zum Tanz.

Reichsdeutscher Rundfunk 1571/191.

6.00 Tagesschau. Choral. 6.15 Fröhliche Morgen-

musik. 8.20 Morgenimpuls für die Hausfrau.

10.15 Von Frankfurt: Deutsche Volksmusik. 11.30

Richtiges Kochen verbietet Krantheiten. 11.40

Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Mittagskonzert. 13.45 Nachrichten. 14.00

Wetter. 14.15 Reichsdeutscher Rundfunk. 14.30

Wirtschaftsmedien. 14.40 Wetter. 15.15 Frei-

burg: Nachrichten vom Debestell in Baden im

Wienand.

16.00 Musik aus dem Kraft-Garten Berlin. Aus

Berlin: Frühkonzert. 17.45 Von

Frankfurt: Bunter Unterhaltungskonzert.

18.30 Wer ist wer? Was ist was? 18.50 Lind

nau von Kassel. Der baskische Dolmetsch

triniert.

19.00 Und jetzt ist Peterabend! 19.45 Reichsdeutscher

Rundfunk. 20.00 Kernimpuls. Nachrichten.

20.15 Von Hamburg: Reichsdeutscher Rundfunk: Stunde der

unseren Nation. Von deutschen Feldern auf

allen Meeren. 20.45 Reichsdeutscher Rundfunk: Kammer-

konzert. 21.00 Stuttgart: Sommerlust und

Wienand.

22.00 Tages- und Sportnachrichten. Reichsdeutscher

Rundfunk. 23.00 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir

bitten zum Tanz.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der 45/271. Lotterie, hat bis zum 3. Juli 6 Uhr abends unter Vorlage des Klassenloses zu erfolgen.

Kauflose sind noch zu haben.

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer in Wiesbaden

Mollath
Schulberg
hat

billige

Emaille:

Essenträger - 45

Wischtüche - 45

Reckelkannen - 60

Wischtücher

1½ Stk. - 75

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Wischtücher - 55

Reckelkannen - 60

Verkauft wurden 1069 Halbjüd. — Erlös 874 255 RM

5.
r-



Der Führer bei der Reichstheater-Festwoche in Hamburg.

Der Festauführung der „Reichstheater-Festwoche“ unter der Leitung von Generalmusikdirektor Kurt-Wagner, mit der die Hamburger Reichstheater-Festwoche ihren glanzvollen Abschluss fand, mochte auch Reichsführer Adolf Hitler bei. Ein Blick auf die Regierungslage zeigt (von links) Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Führer, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Kaufmann, Reichsminister von Ribbentrop.

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)



Der Führer bei den Verletzten von Reinsdorf.

Der Führer und Reichsführer im Gespräch mit einem der 83 Verletzten von Reinsdorf, die im Paul-Gerhard-Stift in Wittenberg gepflegt werden.

(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

Neues aus aller Welt.

Fliegeroberst Lindbergh erfindet das „künstliche Herz“.

Eine wissenschaftliche Entdeckung von unabsehbarer Bedeutung. — Neue Möglichkeiten zum Studium schwerer Krankheiten. — Hormone können in beliebiger Menge erzeugt werden.

Amerikas Nationalheld, der Flieger Charles Lindbergh, hat seinen die Weltfama mit einer Erfindung übertrifft, die vermutlich seinen Namen für alle Zeiten unter die größten wissenschaftlichen Entdeckungen einreihen wird. In enger Zusammenarbeit mit dem Nobelpreisträger Dr. Alexis Carrel vom Rockefeller-Institut für medizinische Forschung ist es ihm gelungen, ein „künstliches Herz“, eine Apparatur zu erfinden, die es ermöglicht, tierische Organismen auf beliebig lange Zeit in Funktion zu erhalten. Das „künstliche Herz“ besteht in wesentlichen aus einem Behälter, in das Organe von toten Tieren und Kamen gelegt werden können, die dann den künstlichen Blut- und sonstigen Vult renormäßig durchfließen werden. Diese Durchflüsse erfolgen in einem Abstand von einer Sekunde, also sehr langsam in der Minute. Es sind insgesamt nicht weniger als 26 umfangreiche Experimente ausgeführt worden, die sämtlich erfolgreich waren. Es gelang tatsächlich, die toten Organe wieder zum Leben zu erwecken.

So wurden unter anderem Intestindrüsen länger als 20 Tage mit puffernden Arterien und arterieller Zirkulation am Leben erhalten und es heißt, daß sie auf unbestimmte Zeit in dem Apparat weiter gelebt hätten, wenn es für nötig erachtet worden wäre. In anderen Fällen hätten tierische Organe nicht nur ihre Lebensfunktionen voll erfüllt, sondern sogar noch durch Neubildung von Zellen und Geweben an Größe und Gewicht zugenommen.

Die Möglichkeiten, die sich nach der Erfindung des „künstlichen Herzens“ eröffnen, sind fast unerschöpflich. So wird man die künstlich am Leben erhaltenen Organe mit Keimen noch unerforschter Krankheiten infizieren können, deren Verlauf zu studieren der Forscher unter den denkbar besten Umständen imstande ist. Es bieten sich vor allem für die Erforschung der Krankheiten der Zuckerkrankheiten, der Tuberkulose, der Nierenkrankheiten und des Krebses völlig neue Untersuchungsmöglichkeiten. Ferner wird man den geheimnisvollen Ursachen auf die Spur kommen können, die Kropf, Fettleibigkeit und Abnormalitäten im Körperwuchs bewirken.

Auch der praktischen Heilkunde kann das „künstliche Herz“ große Dienste leisten. Die Wissenschaftler werden durch sie imstande sein, außerhalb eines lebenden Körpers Hormone in ganz beliebigen Mengen zu erzeugen. Diese Lebenssubstanzen, die eine so übertragende Rolle in der Medizin spielen, konnten bisher nur unter ungünstigsten Umständen gewonnen werden. In dem „künstlichen Herzen“ werden die Drüsen weiter am Leben erhalten und liefern so auf unbestimmte Zeit die wertvollen Stoffe.

Tod in den Bergen.

Beim Klettern tödlich abgeknippt.

Innsbruck, 24. Juni. Zwei Innsbrucker Bergsteiger, der Beamte Kurt Friedel und seine Begleiterin Waltraut Klement, kehrten am Sonntag von einer Klettertour in den Stubai Alpen nicht zurück. Eine Rettungsexpedition fand am Montagmittag die Leichen der beiden Bergsteiger am Fuße des Schöder-Morbtums auf. Die beiden Abgestürzten waren bekannte und geübte Kletterer.

Durch Stein Schlag getötet.

St. Gallen, 24. Juni. Im Sants-Gebiet in der östlichen Schweiz wurde eine dreiföpfige Touristengruppe vom Stein Schlag getroffen. Der 30-jährige, aus St. Gallen stammende Führer der Gruppe stürzte ab und rief seine 19-jährige Begleiterin mit sich in die Tiefe. Beide waren sofort tot. Der dritte Teilnehmer der Kletterpartie konnte sich im letzten Augenblick noch festhalten und blieb unverletzt.

Eisenbahn-Unglück bei Drenburg.

Moskau, 24. Juni. Wie aus Drenburg gemeldet wird, ist auf der Strecke Drenburg—Orl ein Personenzug entgleist, wobei neun Personen getötet und zahlreiche schwer verletzt wurden. Der Unfall ist durch Unachtsamkeit des Zugpersonals verursacht worden. Die Strecke mußte für 22 Stunden gesperrt werden.

Tragödie in der Vogelwelt.

10 000 Reiher verbrannt.

New York, 25. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) In einem einsamen Waldgebiet bei Beaufort in Nordcarolina brach ein Brand aus, dem an 10 000 Reiher zum Opfer fielen. Man glaubt, daß das Feuer durch achtloses Wegwerfen von Zigarettenstummeln entstanden ist. Von den umgekommenen Vögeln waren ungefähr 7500 noch nicht flügge. Auf der Suche nach ihren Jungen verbrannten Hunderte der älteren Reiher mit. Der niedergebrannte Wald war ein Schutzgebiet für Reiher, da man ihre Ausrottung befürchtete.

Wollenbrüche in China.

Schanghai, 24. Juni. Schwere Wollenbrüche, die zahllose Opfer forderten, gingen während des Sonntags über weite Gebiete der Provinzen Hupe, Anhui, Kiangsi, Tsching und Kwantung nieder. In Hankau hat unter den Wollenbrüchen besonders schwer gelitten. Zahlreiche Häuser der chinesischen Viertel stürzten durch die Wucht der niederstürmenden Wassermassen ein. Ganze Stadtteile sind unter Wasser gesetzt. Die Zahl der Todesopfer, die sich noch nicht in voller Höhe übersehen läßt, wird bisher auf mehrere hundert geschätzt. Die Zahl der Verletzten dürfte hinter dieser Ziffer faum zurückbleiben.

Auch aus Nanjing kommen Meldungen von schweren Regengüssen. Der Wasserstand des Jangtseflusses ist um zwei Meter gestiegen. Mientangfluß in der Provinz Tsching hat an mehreren Stellen die Deiche durchbrochen.

Unterdessen hält die Dürre in der Provinz Schantung unermindert stark an. Die Früchte auf den Feldern verrotten in der Sonnenglut. Die Schäden der Dürre sind, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, geradezu verheerend.

Schweres Flugzeug-Unglück in Columbien.

Bogota, 25. Juni. Bei Cali stießen zwei Flugzeuge zusammen. Dabei wurden 16 Personen getötet und fünf schwer verletzt. Beide Maschinen gingen sofort in Flammen auf. Mehrere Insassen verbrannten bis zur Unkenntlichkeit. Das eine Flugzeug, das von dem bekannten südamerikanischen Flieger Camper gesteuert wurde, gehörte der Südamerika-Columbien-Fluglinie, das andere der Scadia-Linie.

Start eines vierten Junkers-Großflugzeuges nach Südafrika. Das vierte Junkers-Großflugzeug der Type Ju 52 startete Montagvormittag 7.30 Uhr nach Johannesburg. Die ersten drei für die South African Airways bestimmten Junkers-Großflugzeuge wurden bereits im November vorigen Jahres in einer Flugzeit von 43 Stunden nach Johannesburg übergeführt. Der Luftverkehr der Südafrikanischen Union weist seither eine verhältnismäßig Frequenz auf. Die heute

unter Führung von Flugkapitän Neuenhofen der Junkers-Flugwerke gestartete Maschine führt den Namen „Sir Benjamin d'Urban“. Die gewählte Fluglinie ist die der Imperial Airways: Athen—Charta—Salisbury.

Der Ballon „Deutschland“ bei Neuchâtel gelandet. Der Ballon „Deutschland“, der ebenfalls in Genua kirchlich aufgeführt war, landete am Sonntag um 23.15 Uhr bei Putte, nördlich von Neuchâtel. Die Landung ging glatt vonstatten. — Der Ballonführer Tode, der Ballons „Eisen II“ teilt mit, daß der Ballon völlig normal an der Küste von Ostende niedergegangen ist im letzten Augenblick aber von einer Böe erfaßt wurde, auf Meer getrieben worden sei. Tode blieb in dem Ballon. Der Ballon ist unbeschädigt.

Das Ende eines internationalen Hochstaplers. Dank engen Zusammenarbeit der Kaufmannszentralen in Amsterdam, Rotterdam, Barcelona, Wien, Warschau und Berlin konnte jetzt der im Frühjahr d. J. aus Barcelona geflüchtete und jetzt allen europäischen Polizeibehörden wegen Opiumvergehens, Heiratsschwindels, Hotelbetrugs und anderer Verbrechen geflüchtete 43jährige angebliche „Schmar“ Friedrich Schirakauer in einem Krankenhaus in Amsterdam ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Die Nierenkiste von Wageningen. Unbekannt ist die Blumentulatur der Holländer die bedeutendste in Europa. Millionen von „Nieren“ werden alljährlich exportiert. Die die Schönheit jedes Nierens ist es, Exemplare von besonderer Schönheit und Größe zu züchten, und es ist bekannt, daß für ganz lebhafte Blüten tausende von Gulden gezahlt wurden. Jetzt ist es der landwirtschaftlichen Hochschule in Wageningen gelungen, in einem Treibhaus unter einer Röhre zum Blühen zu bringen, die in brennendem Feuer einen wunderbaren Anblick bietet. Die Blume ist 14 Meter hoch und ihre Zwiebel wiegt 44 Kilogramm. Dieses Naturwunder bildet den Anziehungspunkt für die ganze Umgebung.

Ständige Zusammenstöße zwischen Margriten und Nationalisten. In La Plata kam es anlässlich einer Versammlung der Nationalen Legion am Montag zu heftigen Zusammenstößen zwischen Margriten und Angehörigen der Legion. Schon vor der Eröffnung der Versammlung waren in der Stadt Schlägereien, bei denen zwei Mitglieder der sozialistischen Miliz schwer verwundet wurden. Später versuchten Margriten mit Gewalt in die Versammlung der Nationalen Legion einzudringen. Der Versuch wurde durch die Polizei vereitelt. Die Versammlung wurde durch die Polizei erzwungen als zu schwach. Die Polizei und später sogar auf Anforderung des kriegsmäßigsten Militärgendarmen eingegriffen mußte. Im ganzen sind acht Personen verletzt worden, darunter befinden sich zwei Schwerverletzte.

Sieben Todesopfer der Hitze in England. In England herrscht zurzeit eine Hitzewelle. Wie die Blätter berichten, sind in den letzten 24 Stunden sieben Personen durch Hitzschlag gestorben.

Wollenbrüche in Schottland. Gewaltige Wollenbrüche entluden sich am Montag über einen Teil Schottlands. Die meisten wurde Glasgow getroffen, wo ganze Stadtviertel überschwemmt wurden und Hunderttausend unter Wasser standen. In vielen Häusern wurden die Erdgeschosse überflutet, so daß die Einwohner in Sicherheit bringen mußten. In einigen Straßen stand das Wasser bis zu 1 Meter hoch. Mehrere Häuser wurden durch Hitzschlag getroffen.

Wasserstand des Rheins

am 25. Juni 1935

	Bei ebr. h: Pegel	2,77 m gegen	2,84 m gestern
Reinz:	2,11	2,19	2,19
Kaub:	3,54	3,63	3,63
Rhin:	3,49	3,73	3,73

Gedämpfte Nieren.

3/4 Pfund Schweinenieren, 2-3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Würfel Maggi Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, 1/2 Liter Wasser.

Die feingehackten Zwiebel im Fett goldgelb bräunen, die gewaschenen und fein geschnittenen Nieren dazugeben und ziemlich garbraten. Den Würfel Maggi Bratensoße fein zerdrücken, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchbräunen, dann erst das Wasser zugeben, gut durchbräuen und völlig garbraten.



Eine große Hilfe für jede Küche

MAGGI Bratensoße

— die köstliche Soße in gelb-roter Packung —

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Die Regelung des Transfers für die Zeit vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936.

In Übereinstimmung mit den Grundrissen des Kommissionsberichts der Berliner Konferenz vom 29. Mai 1934 hatte die Reichsbank am 14. Juni 1934 die Transferregelung für alle innerhalb der mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverbindlichkeiten bekanntgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Forderung, die zu dieser Regelung führte, in der Öffentlichkeit keineswegs eine Befürwortung, vielmehr eine weitestgehende Verurteilung erfahren hat, liegt es der Reichsbank ob, eine entsprechende Regelung für ein weiteres Jahr vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 zu treffen.

Das Reichsbankdirektorium bestimmt daher gemäß § 3 des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 hinsichtlich aller mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverbindlichkeiten, die in der Zeit vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 fällig und bei der Konfessionskasse für deutsche Auslandschulden eingekauft werden, das Folgende:

1. Ein Zinsentzug findet nicht statt;
2. Jeder Zinsrückbehalt ist berechtigt, auf Grund der für ihn durch Reichsbankzahlung des deutschen Schuldners an die Konfessionskasse für deutsche Auslandschulden gegen die begründeten Forderungsforderungen nach näherer Maßgabe der Durchführungsbestimmungen mit 3% des jeweils umlaufenden Betrages jährlich tilgbare, bis zum 1. 1. 1946 laufende Forderungsforderungen der Konfessionskasse für deutsche Auslandschulden in Höhe des Nominalbetrages des Zinsrückhaltes und in der Währung, auf die der Zinsrückhalt entfällt, zu erhalten; Kapital und Zinsrückhalt der Schuldverschreibungen sind mit der Reichsbank ausgetauscht auf die bei der Begründung und Versteigerung des Gesetzes über die Dienstvermittlung vom 4. Februar 1935 (RGBl. I, Seite 106) und die Vorschriften des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 (RGBl. I, Seite 140) keine Anwendung finden;
3. Den Zinsrückhalt-Gläubigern stehen die sonstigen Zins-Gläubiger, sowie die Gläubiger von Dividendenforderungen und Forderungen auf regelmäßig wiederkehrende Leistungen ähnlicher Natur gleich, die gemäß dem Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. Juni 1933 bei der Konfessionskasse für deutsche Auslandschulden eingekauft sind;
4. Die Behandlung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen wird besonderer Regelung vorbehalten. Ihre Verzinsung unterbleibt;
5. Der Zahlungsverkehr gegenüber dem Ausland, der durch Verrechnung oder Zahlungsbefehl oder durch sonstige Verbindungen andererseits als durch Einzahlung bei der Konfessionskasse für deutsche Auslandschulden keine Regelung findet, bleibt von den vorstehenden Bestimmungen unberührt.

Der deutsche Geldmarkt.

Die außergewöhnliche Flüssigkeit des Geldmarktes wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß selbst Termine, an denen sonst durch eine härtere Bedarfsdeckung eine notwendige Versteifung eintrat, an der Tendenz fast einflusslos vorübergehen. So magte sich auch der 15. Juni kaum in irgend einer Weise bemerkbar. Der Wochenkurs der Reichsbank argente eine starke Entlastung; sie machte nicht weniger als 50% der Umlaufbedeckung aus, gegenüber einer Entlastung von 43,3% zur gleichen Zeit des Vorjahres. Was den Verlauf der Reichsbank (17. bis 22. 6. 35) anbetrifft, so wurden die geltenden Banko-Tagesgeldsätze von 3% bis 3 1/2% unverändert beibehalten. In der Mitte der Reichsbank erliefen die an sich schon niedrigen Sätze eine weitere Ermäßigung um 1/4 auf 3 bis 3 1/4%, vorübergehend noch sogar darunter anstufend. Das die verhältnismäßig flüssigen Mittel vorwiegend in Aktien und Wertpapieren angelegt werden, ergibt aus der Tatsache, daß der nach der Abnahme der einbehaltenen Rücklagen fast ausgedehnt werden konnte, da die erhaltene Kasse sofort wieder zu Reueinrichtungen benutzt werden. Das bedeutet aber auch weiteres Interesse für sogenannte „erfolgreiche“ Anlagen besteht, zeigt sich in dem Ausverkauf der vorhandenen Staatsanleihen, wobei neue Abgüsse der 15. 6. 1936, mit 3 1/2% disponierbar, und der 8. 5. 1937 mit 3% zur Zeichnung aufgelegt wurden. Die neuen Schulden haben also Fälligkeiten von 1 bis 2 Jahren, für die unternommenen Schatzanweisungen betragen sie sogar fast 3 1/2 Jahre. Von den Staatsanleihen in der Goldanleihebank wurden weiter erhebliche Beträge untergebracht, wenn sich auch das Tempo der Nachfrage naturgemäß etwas verlangsamt hat. Der Betrag der ausgebenen Staatsanleihe dürfte die 4-Milliardengrenze überschritten haben. Der Privat-

diskontsatz wurde bei unverändert 3% in der Mitte belassen.

Im internationalen Devisenverkehr hat sich die Lage weiter fast beruhigt, die Goldsalute konnten sich fast durchweg erfüllen.

Abgebremste Aktienhaufe.

Die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die Mitte Juni am Stillstand gelangt war und einer leichten Abwärtswendung Platz gemacht hat, war eine Fortsetzung jener Aufwärtsbewegung gewesen, die schon mit Beginn des neuen Jahres einsetzte. Nur das Tempo dieser Aufwärtsbewegung war im Mai und bis in den Juni hinein besonders kräftig gewesen, ähnlich kräftig wie im Sommer 23. Wenn die Aufwärtsbewegung der voraussehbaren Wochen auch von natürlichen Kräften des Marktes getragen war, so lag sie doch der offiziellen Geld- und Kapitalmarktpolitik aus. Die Festhaltung und Untermauerung des großen Konfessionsmarktes und die Aufgabe der Fortführung des Zinsabbaues am langfristigen Kapitalmarkt macht es in erster Linie erforderlich, daß die den Effektenmärkten zuleitenden anlagebezogenen Gelder vor allem den Markt selbstverzinslicher Werte befruchten.



Geographisch-Statistischer Dienst (M.).

Das Schaubild gibt einen Überblick über die Entwicklung des Aktienmarktes und zwar auf Grund des in wöchentlichen Abständen errechneten Aktienindex der statistischen Reichsanstalt. Bemerkenswert sind gewisse Wertveränderungen, die innerhalb der Aktiengruppen feststellbar sind. Am ausgeprägtesten war die Aufwärtsbewegung nämlich bei der Gruppe „Bergbau und Schwerindustrie“. Die Aktienkurse der Gruppe „Handel und Verkehr“, in der hauptsächlich Bank- und Schiffahrtswerte enthalten sind, lag dagegen weniger stark steigen. Der Gesamtindex der Aktien Mitte Juni den Stand von rund 94 (gegen 80 zu Beginn des laufenden Jahres) erreicht.

Die industriellen Produktionsleistungen.

Nicht weit vom Stillstand!

Die Beobachtungen der industriellen Produktionsleistungen, die das Institut für Konjunkturforschung händisch vornimmt, zeigen seit Ende vorigen Jahres eine immer weiter ansteigende Kurve. Die von dem Institut auf Grund dieser Beobachtungen errechnete Inziffer der industriellen Produktion, die die Erzeugungsleistung des Jahres 1928 zum Ausgangspunkt nimmt, ist seit dem Dezember 1934 von 84,3 auf 92 im März und weiter auf 94,5 im April dieses Jahres gestiegen. Im Mai hat sie sich zweifelslos noch weiter erhöht. Sie ist hiernach von dem vor der großen Wirtschaftskrise, nämlich im Jahre 1928, erreichten, mit 100 angenommenen Höchststande nicht mehr weit entfernt. Die Produktionsleistung wurde, wie also zu drei Vierteln bereits wieder aufgeholt. Die industrielle Erzeugung Deutschlands befindet sich heute ungefähr wieder auf dem gleichen Stande wie etwa am Ende des Jahres 1929 oder am Anfang des Jahres 1930. Damals war zwar die Konjunkturlage bereits etwas abgeklaut, aber den eigentlichen großen Absturz der Konjunkturlage hatten erst das Jahr 1930 und namentlich die beiden folgenden Jahre. Unterbreitet man nun zwischen Produktions- und Verbrauchswerten, so wird man feststellen müssen, daß die Erzeugung den Produktionsmitteln aller Art den Stand von 1928, also den Höchststand der Konjunkturlage, schon wieder voll erreicht hat. Nur die Verbrauchsgütererzeugung blieb bei der gegenwärtigen Aufwärtsentwicklung etwas zurück. Sie war in letzter Zeit sogar leicht rückläufig. Das ist zum Teil — so zum Beispiel in der Textil- und Bekleidungsindustrie — auf

die im vorigen Jahre vorgenommenen Samstagskäufe und Voreinbehalten mancher Kreise zurückzuführen. Da aber die gute Beschäftigungslage der Produktionsindustrien die Einnahmen breiter Volksschichten erhöht, darf man damit rechnen, daß sich auch der Bedarf an Verbrauchsgütern bald wieder lebhafter gestalten wird und infolgedessen auch die Verbrauchsgüterindustrien ihre Erzeugung bald aus dem niedrigen Stande heben können. In jedem Falle ist trotz des augenblicklichen Rückschlages der Verbrauchsgütererzeugung der Stand der Gesamtproduktion der deutschen Industrie zur Zeit höher, als er in den beiden letzten Jahren zu irgend einem Zeitpunkt gewesen ist. Die Gesamtwirtschaft steht, wenn auch nicht ohne jede Unterbrechung und nicht in stets gleichem Tempo, hand auf maut.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 25. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Im Verlauf gedehnt. Die Börse hatte bei kleinsten Umsätzen einen nicht ganz einheitlichen, aber festesten Beginn. Nach den ersten Kursen wurde die Haltung aber auf fast allen Marktgebieten fester, so daß ein Ansehen heraufkam, das bei der herrschenden Geschäftslage durchaus nicht zu erwarten war. Anfangs erfolgte auch von der Grundbörse ein Aufwärtsschlag, der die Kurse der Aktienmarkt legte die ersten Kurse im Durchschnitt fest. Chemische Werte lagen bei geringen Veränderungen unbeeinträchtigt. Auch Elektroaktien zeigten eine einheitliche Tendenz. Montanwerte lagen durchwegs etwas an. Schiffahrtswerte lagen gut behauptet, ebenso Metallpapiere und Maschinenwerte. Am Rentenmarkt war das Geschäft noch geringer als am Aktienmarkt, doch konnten sich die Kurse meist gut behaupten. Bei der Geschäftslage drückten die Kurse in der zweiten Börsenhälfte bei den Aktien überwiegend weiter um durchschnittlich 1/4 bis 1/2 ab. Am Rentenmarkt blieb es später außerordentlich fest; die Kurse konnten sich bei haupten Tagesgeld notiert unverändert 2 1/2%.

Berlin, 25. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Seit Beginn im Umfange lebhafter. Der Geldmarkt umfange heute zusehends dem sommerlichen Zustand an. Das Publikum beteiligte sich kaum noch am Geldmarkt, was auch bei der Kasse die geeignete Zurückhaltung verständlich macht. Das Kursniveau trotzdem gut gehalten bleibt und sogar eher noch etwas höhere Notierung zeigt, ist ein Beweis für die innerlich gute Verfassung der Börse. Naturgemäß finden die immer noch zahlreich eingehenden Geldberichte der Industrie Beachtung. Daneben regten weitere günstige Wirtschaftsmeldungen an. Renten- und Staatsanleihen waren ungleich entfernt. Kaltwerte waren meist befestigt. Günstige Papiere unterlagen leichtem Abwärtsschlag. Elektrowerte konnten sich ausnehmend höhere Notierungen aufweisen. Etwas gefragt waren Autoaktien. Baureise wurden auch heute wieder gekauft. Auch Brauereikurse lagen freundlich. Schiffahrtswerte gaben leicht nach. Renten zeigten eher freundliche Tendenz. Banknotengeld notierte unverändert 3 bis 3 1/2%.

Berliner Devisenkurse

24. Juni 1935		25. Juni 1935	
Geld	Brief	Geld	Brief
Ägypten	12,59	12,58	12,55
Argentinien	0,258	0,258	0,258
Belgien	41,98	42,065	41,985
Brasilien	0,139	0,14	0,141
Bulgarien	2,04	2,04	2,04
Canada	2,474	2,473	2,471
Dänemark	54,61	54,718	54,60
Frankreich	48,84	48,84	48,85
Italien	12,23	12,23	12,23
Niederlande	68,43	68,577	68,43
Polen	5,29	5,40	5,39
Portugal	116,285	116,15	115,93
Skandinavien	2,353	2,35	2,353
Schweden	108,55	108,59	108,54
Schweiz	85,34	85,48	85,48
Spanien	20,42	20,48	20,42
Tschechien	0,718	0,720	0,720
Ungarn	5,649	5,649	5,649
USA	80,92	81,08	80,92
Japan	41,61	41,69	41,63
Indonesien	81,47	81,47	81,47
Ostindien	48,95	49,05	48,95
Finnland	46,46	46,94	46,55
Estland	11,10	11,10	11,15
Letland	2,488	2,49	2,489
Litauen	63,07	63,192	63,05
Estland	81,04	81,12	81,05
Letland	32,97	32,93	32,97
Litauen	10,35	10,37	10,38
Türkei	1,971	1,935	1,972
Uruguay	0,989	1,001	0,989
Ver. St. v. Amerika	2,477	2,481	2,471

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken		24. 6. 25. 6. 26. 6. 35	24. 6. 25. 6. 26. 6. 35
A. D. Creditanstalt	114,50	115,50	
Bank f. Br. u. M.	130,00	130,00	
Com. u. Privat-B.	104,00	104,00	
Dresdner Bank	91,25	90,50	
D. H. u. W. Bank	92,50	92,50	
Frankf. Hyp.-Bank	83,50	83,50	
Hann. Hyp.-Bank	82,50	82,50	
Reichsbank	80,13	80,13	
Rhein. Hyp.-Bank	129,50	129,50	
Verk.-Unter.			
Hopex	34,50	34,75	
Nordlloyd	37,50	37,75	
Industrie			
Aktien	114,50	115,50	
Akt. f. Br. u. M.	130,00	130,00	
AEG, Stannkattung	104,00	104,00	
Aschenf. A.-B.	91,25	90,50	
Bau- u. W.-B.	92,50	92,50	
Bad. Mech. Fabr.	83,50	83,50	
Basf., Nürnberg	82,50	82,50	
Bayer. Chem.	80,13	80,13	
Bomb.	129,50	129,50	
Brenner-Beuthem.	129,50	129,50	
Brown, Brown & Co.	82,50	82,50	
Chem. Fabr.	104,88	104,88	
Cement-Fabrik	127,25	127,25	
Carlsbad	135,00	135,00	
T. O. Chem.	180,00	180,00	
1-130 000	147,50	148,25	
130 001 - 1	104,00	104,00	
en. Albert	294,00	295,50	
1-130 000	93,00	92,75	
1-130 000	114,50	115,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	
1-130 000	129,50	129,50	

	24. 6.	25. 6.	26. 6.	35.
Rhein. Merkw. Zinsen	142	141,25	97,75	97,75
Rhein. Mohlenzins	113	112,75	96,75	96,75
Rhebeck Münzbr.	105,25	105,25	96,75	96,75
Rülpgerwerke	118	117,75	94	94
Saalfeldkurth			94	94
Schleifer-Hof-Ind.	177	177	94	94
Schleifer-Lack		70,50	94	94
Schiffgefl.Stempel	83,13	83	94	94
Schmuck & Co.	120		94	94
Siemens & Halske	174	174,50	94	94
Siemens-Reinigungs			94	94
Südostsch. Immobilien			116	116
Südostsch. Zuckerfabr.	184,50	185,25	130,37	132,50
Telbus Berghaus			97	97
Theatring-Lf.Gesells.	104	104	49,75	49,75
Verkehrsbank	100,68	100,68	105	105
Ver. Drach. Oeffarb.	118	118		97,75
Ver. Stahlwerke	83,75	83,83		97,75
Ver. Zement-Fabrik	112	112		97,75
Voigt & Häfner	11,63			97,75
Wagnerbach Altk.	120	120,50		97,75
Zellwoll-Fabrik	118	118		97,75
Waldhof				97,75

Verseicherung		Berliner Börse	
Allianz-Stuttg.-L.	216	Banken	
Ver.	267,50	Bank f. Br. u. M.	
Mannheimer Ver.		Bank f. Br. u. M.	

Renten		Banken			
3% Reichsanl. v. 27	100,13	100,13	122	121,13	
3% "Yongannische	102,75	102,75	117	117	
Anl.-Anst. (Altenb.)	112,85	112,13	Com. u. Priv.-Bank	97,25	97,25
4% Schatzgeldl. 13	10,40	10,40	Dresdner Bank	92,50	92,50
4% "Pfl.Pr. Lbr. 19	98,75	98,75	Reichsbank	181	182
4% " " " 10	98,75	98,75	Verk.-Unter.		
4% " " " 21	98,75	98,75	3% Reichsanl.	99,83	99,83
4% "Kron. 20	98,75	98,75	A.L.M. & Krtw.	124,75	124,75
4% "N.D. 6	98,75	98,75	L. Reichsbank	121,83	121,83
4% " " 2	98,75	98,75	Bank	34,58	34,58
4% " " 2	98,75	98,75	Norddeut.	37,88	37,88
4% " " 2	98,75	98,75	Industrie		
4% " " 2	98,75	98,75	Akkumulator	172,50	172,50

24. 6. 25. 6. 26. 6. 35		24. 6. 25. 6. 26. 6. 35	
ADG. Stenogramm	46.25	45.33	
Aachenschaff. Zeitst.	86.75	85.	
Angsburg Stg.-M.	88.75	96.50	
Bayer. Hyp.	112.	112.	
Berlin. Hyp.	120.	116.	
J. Berger, Tiefbau	116.	116.50	
Börsen- u. K. u. Ind.	120.	118.	
Berlin. M. u. W. Bank	126.	125.	
Br. u. R. Bank	187.	189.50	
Br. u. W. Bank	187.	189.50	
Bremen. W. u. K. Bank	105.	104.75	
Charl. Wasserw.	106.75	109.63	
Chem. Heyden	110.	295.	
Conti-Gummi	183.50	152.	
Conti. Liand. Zürich	93.37	92.75	
D. A. u. W. Bank	116.50	120.	
D. A. u. W. Bank	113.25	123.63	
D. Cont. Ges.	113.25	112.50	
D. Cont. Ges.	113.25	112.50	
Deutsche Kabel.	118.	118.88	
D. Eisenh.	118.50	111.	
D. L. Eisenh.	94.93	94.50	
D. L. Eisenh.	118.50	112.	
Dresden, Union Br.	80.50	189.50	
Eintracht Brau.		189.50	
Elektr. El.-Ges.	134.25	115.13	
Elektr. El.-Ges.	134.25	129.75	
Engelhardt Br.	150.25	149.88	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	
F. G. Garbendanz	101.25	101.25	

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...

... die ...

Der Mann ...

... die ...

... die ...

... die ...